Zurzeit Überarbeitung Stand 1/2026

Deutsches Rotes Kreuz

Konzeption der DRK-Kindertagesstätte Babenend

(Stand Januar 2026)

Einrichtung:
DRK-Kita Babenend
Maria-Montessori-Straße 16
26127 Oldenburg
Leitung: Stephanie Meyer

Telefon: 0441 / 77 933 -70
Telefax: 0441 / 7793374
E-Mail: s.meyer@drk-ol.de

Träger:
DRK-Kreisverband Oldenburg Stadt e.V.
Schützenhofstraße 83/85
26135 Oldenburg

Telefon: 0441 / 77 933 -0
Telefax: 0441 / 77 933 -55
E-Mail: kreisverband@drk-ol.de
Internet: www.drk-ol.de

„Kinder sollten mehr spielen als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird."

Astrid Lindgren, Abendzeitung München, 4. November 1997

Inhalt

Zurzeit Überarbeitung Stand 1/2026 1
1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor 2
1.1 Träger der Einrichtung 2
1.2 Grundsätze und Leitgedanken 2
1.2.1 Das Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtung 2
1.2.2 Anzahl der Kinder und Gruppen und Einzugsgebiet 3
1.2.3 Kriterien für die Aufnahme 3
1.2.4 Öffnungszeiten und Schließungstage 4
1.2.5 Beiträge und weitere Kosten 4
1.2.6 Unsere Räumlichkeiten 4
1.2.7 Unser Team 5
1.2.8 Anzahl der pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen 5
1.2.9 Der Stufennotfallplan bei Personalausfall 5
1.2.9 Die Stayinformed App 6
2. Grundlegende Pädagogische Prinzipien 6
2.1 Unser Bild vom Kind 6
2.2 Unser pädagogischer Ansatz 7
3.Bildungsarbeit in der Kita 8
3.1 Unser Verständnis vom Lernen 8
3.2 Lernen im sozialen Kontext 8
3.3 Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstandes 9
3.4 Sprachbildung und Sprachförderung 9
3.4.1 alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung 9
3.4.2 Literacy-Erziehung 10
3.4.3 Sprachförderung im letzten Kindergartenjahr 11
3.4.4 Sprachbeobachtung 11
4. Das letzte Jahr vor der Einschulung 11
5. Digitale Medien 12
6. Der Tagesablauf im Kindergarten 12
7. Inklusion und Integration – Vielfalt und Diversität 13
8. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung 15
8.1 Kinderschutz - Die Kita als sicherer Ort 15
8.2 Kinderrechte 16
8.3 Partizipation 16

8.4 Beschwerdewege für Kinder 18
8.5 Körper, Körperwahrnehmung und kindliche Sexualität 19
9. Die Krippe 20
9.1 Pädagogische Prinzipien in der Krippe 20
9.2 Förderung der Selbständigkeit 20
9.3 Eingewöhnung 21
9.4 Schlafen und Ausruhen 22
9.5 Bildung in der Krippe 23
9.6 Übergang in den Kindergarten 23
9.7 Der Tagesablauf in der Krippe (exemplarisch an der Löwen- Gruppe) 24
10. Ergänzende Konzepte 26
10.1 Gesundheits- und Hygienekonzept – Das Wickeln 26
10.2 Unser Ernährungskonzept 27
10.3 Unser Gesundheits- und Bewegungskonzept 28
11. Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten 30
11.1 Beteiligung der Sorgeberechtigten 30
11.2 Austauschmöglichkeiten und Weitergabe von Informationen 30
11.3 Beschwerdemanagement 32
12. Beschwerdewege für die pädagogischen Fachkräfte 32
13. Sozialraumorientierung 32
14. Qualitätsmanagement 33
15. Literaturverzeichnis 34

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1 Träger der Einrichtung

Träger der Kindertagesstätte ist das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Oldenburg-Stadt e.V. Schützenhofstraße 83-85 26135 Oldenburg. Der Träger wird durch den Geschäftsführer und den Vorstand rechtsverbindlich vertreten.

1.2 Grundsätze und Leitgedanken



1.2.1 Das Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtung

Die DRK-Kita Babenend ist Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. „Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.“ (Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtung, 2000 S. 4)
Nach den sieben Grundsätzen des Roten Kreuz *Menschlichkeit – Unparteilichkeit – Neutralität – Unabhängigkeit – Freiwilligkeit – Einheit - Universalität* erziehen und betreuen wir alle Kinder ohne Ansehen der Person, der Herkunft, der religiösen Zugehörigkeit oder familiären Situation, ausschließlich nach dem Grad der gewünschten Betreuungs- und Hilfsangebote. Dabei sollen Kinder in ihren Fähigkeiten gestärkt und ihre Eigenkräfte gefördert werden. Ziel ist eine universelle Förderung des eigenverantwortlichen Handelns.
Wir vermitteln den Kindern Normen und Werte und nehmen dabei eine Vorbildfunktion ein.
Als unabhängiger und neutraler Träger der Einrichtung sind wir um die Integration unterschiedlichster Menschen in die Gemeinschaft der Kita und der Gesellschaft bemüht. Unsere Angebote basieren auf den Kinder- und Jugendhilfegesetzen des Landes Niedersachen, dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder, dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachen sowie den Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Unser Ziel ist es, die Kinder zu selbstständigen und eigenverantwortlich handelnden mündigen Personen zu begleiten.

1.2.2 Anzahl der Kinder und Gruppen und Einzugsgebiet

Unsere Kita wurde im März 2018 eröffnet. Die Einrichtung bietet Platz für 88 Kinder im Krippen- und Kindergartenalter, die in drei Krippen- und zwei Kindergartengruppen betreut werden. Zudem besteht die Möglichkeit, bis zu vier Kinder heilpädagogisch in der integrativen Kindergartengruppe zu betreuen.
Das Einzugsgebiet unserer Kita ist geprägt von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Die Grundschule Babenend liegt in unmittelbarer Nähe zu unserer Einrichtung. Fußläufig sind kleinere Geschäfte und eine Bushaltestelle gut erreichbar. Die Lage unserer Einrichtung ermöglicht verschiedene Aktivitäten in der näheren Umgebung. In wenigen Gehminuten sind z.B. das kleine Wäldchen Vahlenhorst oder der Bürgerbusch, die Polizeidienststelle am Friedhofsweg, sowie die Feuerwache gut erreichbar.



1.2.3 Kriterien für die Aufnahme

In der Krippe werden Kinder aufgenommen, die das erste Lebensjahr vollendet haben und noch nicht drei Jahre alt sind. In den Kindergarten werden Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung aufgenommen. Jedes Kind im Alter von 1-6 Jahren hat einen Rechtsanspruch auf einen Krippen- oder Kindergartenplatz. Sie als Eltern können frei auswählen, in welcher Einrichtung sie ihr Kind anmelden möchten. Zu Beginn des Jahres bietet unsere Einrichtung die Möglichkeit sich die Kita an einem „Besichtigungs- und Informationstag“ anzuschauen. Über das Anmeldeverfahren der Stadt Oldenburg können sie sich im Januar auf einen Platz für ihr Kind in unserer Einrichtung, für das kommende Kitajahr bewerben. Bei der Platzvergabe orientieren wir uns an den Vergabekriterien und dem Punktesystem der Stadt Oldenburg.

Wichtig:
Krippenkinder erhalten nicht automatisch einen Kindergartenplatz bei uns. Auch wenn ihr Kind bereits ein Krippenkind in unserer Kita ist, muss es für den Kindergarten im Januar neu angemeldet werden. In einigen Jahren kann es sein, dass wir nur zum neuen Kitajahr nur wenige Kindergartenplätze frei haben, so dass nicht alle Krippenkinder für den Wechsel in den Kindergarten berücksichtigt werden können.

1.2.4 Öffnungszeiten und Schließungstage

Montag – Freitag	8 - 14 Uhr
Montag bis Freitag	8 – 16 Uhr
Frühdienst	ab 7 Uhr/7:30 Uhr (nur begrenzt Plätze, Bedarfsnachweis notwendig)

Die Sonderöffnungszeiten wie der Früh- und Spätdienst sind gruppenübergreifend organisiert.
Die Kindertagesstätte ist im Zeitraum der schulischen Sommerferien in Niedersachsen drei Wochen durchgehend geschlossen. Zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an dem ein oder anderen Brückentag findet ebenfalls keine Betreuung statt. Vier weitere Schließungstage im Laufe des Jahres, die für Fort- und Weiterbildung des Teams vorgesehen sind, werden den Eltern zu Beginn des Kitajahres mitgeteilt.

Die Betreuung der Integrationskinder findet grundsätzlich nur von 8-14 Uhr statt, da immer eine heilpädagogische Fachkraft anwesend sein muss.

1.2.5 Beiträge und weitere Kosten

Der monatliche Krippenbeitrag richtet sich nach dem Jahresbruttoeinkommen der Eltern und der Anzahl der Betreuungsstunden. Er ist auf 12 Monate verteilt. Weitere Informationen zu der Beitragserhebung finden sie unter dem Wegweiser Kindertagesbetreuung der Stadt Oldenburg.
Ab dem Monat, in dem das Kind drei Jahre wird, ist die Betreuung beitragsfrei, und es werden nur die Kosten für das Mittagessen und die Getränkepauschale erhoben. Diese werden auf 12 Monate verteilt. Die Kosten für das Mittagessen werden vom Caterer vorgegeben und vor Vertragsabschluss mitgeteilt. Pro Monat fällt eine Getränkepauschale von 3 Euro an.
Halbjährlich sammeln die Gruppen 12 Euro für die Gruppenkasse ein, wovon Fotos für die Portfolios der Kinder oder andere kleine Ausgaben wie z.B. eine kleine Aufmerksamkeit zum Geburtstag, die Vorschulutensilien, ein Eis oder Brötchen bei einem Ausflug für die Kinder bezahlt werden.

1.2.6 Unsere Räumlichkeiten

Das eingeschossige Gebäude der Kita wurde von der Stadt Oldenburg nach neusten Standards gebaut. Die Räume sind ansprechend und großzügig gestaltet. Den Kindergarten betritt man durch den Haupteingang und kommt in einen großzügigen Flur mit den Kindergarderoben. Jedes Kind hat einen eigenen Garderobenplatz und ein Fach mit seinem Bild und Namen. Der Flur wird von den Kindern ebenfalls gerne zum Spielen und Bauen genutzt. Der Eingang der Krippe liegt seitlich rechter Hand des Gebäudes. Von dort betritt man ebenfalls den Flur- und Garderobenbereich, der zum Spielen, Fahren und Klettern einlädt.
Unsere Gruppenräume sind hell und einladend eingerichtet und bieten den Kindern sowohl im unteren Bereich, als auch auf den Hochebenen, vielfältige Möglichkeiten. Alle Gruppenräume grenzen an das jeweilige Außengelände, so dass die Kinder von dort aus nach draußen gehen können. An jede Gruppe ist ein Wasch- und Wickelraum angeschlossen, die Krippenräume verfügen zusätzlich über einen Schlafraum.
Wir haben das Glück, über eine eigene Turn- und Bewegungshalle zu verfügen. Diese wird von den Kindern am Turntag oder zwischendurch gerne und vielseitig genutzt. Von der Bewegungshalle gelangt man in den Innenhof. Dieser lädt zum Verweilen oder zum Bobbycar fahren ein und bietet die Möglichkeit eines weiteren Ortes für Rückzug und Bewegung.

Ebenfalls mit dem Innenhof ist unsere Küche, „das Café“ verbunden, in dem die Kindergartenkinder ihre Mahlzeiten einnehmen und die nachmittägliche Teerunde stattfindet. In den drei zusätzlichen Funktionsräumen der Kita finden u. a. Therapien, Sprachförderung, Einzel- oder Kleingruppenangebote, das Vorschulgruppentreffen oder Ruhe- und Vorleseangebote statt. Unsere zusätzliche Kinderwerkstatt lädt zum kreativen Werkeln und Gestalten ein. Alle Räume sind so gestaltet, dass sich die Kinder (und auch die Erwachsenen) darin wohlfühlen. Wir haben uns bewusst für eine sparsame, reizarme Möblierung entschieden, welche den Kindern Raum für eigene Kreativität, Aktivität und Ruhe bietet

1.2.7 Unser Team

Das Team unserer Einrichtung setzt sich multiprofessionell aus Erzieher*innen, sozialpädagogischen Assistent*innen, Heilerziehungspfleger*innen und Heilpädagog*innen zusammen. Weiter ist eine Funktionskraft Sprachbildung, eine Zusatzkraft nach der Richtlinie Qualität sowie eine Hauswirtschaftskraft eingesetzt. In jedem Kitajahr nehmen wir Auszubildende, Student*innen und Praktikant*innen aus den berufsbildenden Fachschulen und Universitäten auf. Zurzeit ist ebenfalls ein FSJ eingesetzt.
Neue Kolleg*innen erhalten zu Beginn eine Willkommensmappe mit den wichtigsten Informationen zu unserer Einrichtung. Ihnen wird ein/e Pat*in zur Seite gestellt, der/die sich Zeit für die Einarbeitung nimmt und alle aufkommenden Fragen beantwortet. Die Grundlage unserer guten Zusammenarbeit ist der wertschätzende Umgang aller Mitarbeitenden untereinander.

1.2.8 Anzahl der pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen

In den Krippengruppen: je drei pädagogische Fachkräfte
In der Regelgruppe im Kindergarten: 2 pädagogische Fachkräfte
In der Integrationsgruppe im Kindergarten: 2 pädagogische Fachkräfte und eine heilpädagogische Fachkraft

Es sind feste Vertretungskräfte in unserer Kita tätig, die bei Krankheit und Urlaub in den Gruppen vertreten. Im Kindergarten arbeitet zudem eine Kraft nach der Richtlinie Qualität, in der Krippe unterstützt ein FSJ.

1.2.9 Der Stufennotfallplan bei Personalausfall

In Krankheitsphasen kann es immer einmal wieder zu Personalengpässen kommen. Wir versuchen den Kitaalltag auch dann weitestgehend aufrecht zu erhalten. Bei erhöhtem Personalausfall kann es dazu kommen, dass Gruppen zusammengelegt oder nur eine begrenzte Zahl an Kindern betreut werden können. Auch Betreuungszeiten sind ggfs. davon betroffen und können, wenn es nicht anders geht, vorübergehend gekürzt werden. Wir versuchen dies zu verhindern, dies gelingt jedoch nicht immer.
Der Träger hat zusammen mit den 3 Kitas und den Elternbeiräten einen Stufennotfallplan entwickelt, so dass systematisch vorgegeben ist, welche Kinder bei einer Notbetreuung zu Hause bleiben müssen. Ein Schreiben dazu wird mit den Vertragsunterlagen mitgegeben und auf den ersten Elternabenden näher erläutert. In den Eingangsbereichen hängt ein Ampelsystem, das verdeutlicht, ob die Personalsituation gerade entspannt ist oder wir uns bereits im kritischen Bereich befinden.

In dem Fall können Sorgeberechtigte sich frühzeitig auf einen eventuellen Betreuungsausfall vorbereiten. Falls eine Notbetreuung stattfindet, werden die Sorgeberechtigen spätestens um 7:30 vom Frühdienst oder der Kitaleitung informiert, ob ihr Kind für den Tag kommen kann oder zu Hause bleiben muss. Dies geschieht in der Regel über die Stayinformed App.



1.2.9 Die Stayinformed App

Die **Stayinformed App** ist unser Kommunikationsmittel mit den Sorgeberechtigten. Darüber werden Einladungen, der Tagesablauf, der Speiseplan und andere wichtige Informationen mitgeteilt. Auch können Kinder über die App für einen oder mehrere Tage abgemeldet werden. Über den Messenger besteht die Möglichkeit, Nachrichten an die Gruppen oder die Leitung zu versenden.

2. Grundlegende Pädagogische Prinzipien



2.1 Unser Bild vom Kind

„Ich bin wer, ich kann was, ich bin für andere wertvoll!“

Die familiäre Atmosphäre in unserer Einrichtung, sowie ein festgelegter Tagesablauf, geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit – sie fühlen sich wohl. Diese Basis erlaubt es ihnen ein Scheitern nicht als Schwäche, sondern als Herausforderung zu erleben. Jedes Kind bringt unterschiedliche Fähigkeiten und Bedürfnisse mit und ist geprägt durch sein familiäres Umfeld. Jedoch haben alle Kinder etwas gemeinsam: Sie sind von Natur aus motiviert, neue Erfahrungen zu machen und Dinge zu erlernen. Wir sehen uns als Unterstützer*innen der Kinder auf ihrem Weg und bieten ihnen einen sicheren Rahmen und sichere Beziehungen.

Wir beteiligen uns aktiv an ihrem Lernprozess und schaffen eine lernanregende Umgebung. Innerhalb dieses sicheren Rahmens lernt das Kind mit allen Sinnen. Dazu gehört auch, sich schmutzig machen zu dürfen, lernen Gefahren einzuschätzen und selbständig Konflikte zu lösen. Die Kinder bekommen dafür die Hilfestellung die sie brauchen, nach dem Grundprinzip „So viel wie nötig und so wenig wie möglich“. Sie werden ermutigt neue Herausforderungen anzugehen.
Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich im Kitaalltag als selbstwirksam erleben. Sie haben die Möglichkeit, den Tag aktiv mitzugestalten. Sie erfahren, dass ihre Meinung und Ihre Interessen ernst genommen werden und Raum bekommen. Für uns Erwachsene heißt das, auch manchmal von der eigenen Planung abzuweichen und situativ auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Dadurch ergeben sich spannende Interaktionen mit den Kindern, die für alle Beteiligten eine Bereicherung sind.

2.2 Unser pädagogischer Ansatz

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept. Dies bedeutet, dass die Kinder einerseits einer festen Stammgruppe angehören und somit feste Räumlichkeiten und Bezugspersonen haben. Es gibt festgelegte Strukturen und Rituale im Tagesablauf, die im Gruppenverband stattfinden wie z.B. den Morgenkreis, das Freispiel an der frischen Luft oder das Mittagessen. Im Sinne des situationsorientierten Ansatzes, greifen die pädagogischen Fachkräfte die Themen der Kinder auf, so dass sich diese auch in der Gestaltung des Gruppenalltags wiederfinden. Weiter werden Rahmenpläne erstellt und über einen Zeitraum verschiedene Angebote oder Projekte zu einem Thema durchgeführt. Dabei sind die Kinder aktiv beteiligt und bringen eigene Ideen ein. Unsere Angebote richten sich nach den Bildungsbereichen des Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder.

Im Tagesablauf ist es uns wichtig, dem explorierendem Bedürfnis der Kinder gerecht zu werden. Sie haben innerhalb des sicheren Gruppenrahmens die Möglichkeit, sich nach außen zu orientieren, vielfältige Erfahrungen zu machen und an Selbstständigkeit und Sicherheit zu gewinnen. Die Freispielzeit bietet allen Kindern die Möglichkeit, sich außerhalb des Gruppenraums zu begegnen, und die Räumlichkeiten vielfältig zu nutzen.
Um Begegnungen zwischen Kindergartenkindern und Krippenkindern zu fördern, können die Kinder sich nach Absprache gegenseitig in einer anderen Gruppe besuchen, und auch auf dem Außengelände finden altersübergreifende Begegnungen statt. Zweimal wöchentlich wird das Tor zwischen den Spielplätzen geöffnet, und alle Kinder können beide Außenbereiche nutzen und sich treffen. Sie lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen, den größeren Kindern gegenüber mutig zu sein sowie sich altersübergreifend als Spielpartner*innen wahrzunehmen. Einige Kinder freuen sich darüber, dann ihre Geschwister zu treffen. *Im Kindergarten ist es zwei Kindern, denen es bereits zugetraut wird erlaubt, auch ohne Aufsicht auf dem Außengelände zu spielen. Dies stärkt die Fähigkeit zum eigenverantwortlichen Handeln. Selbstverständlich haben die pädagogischen Fachkräfte die Kinder mit im Blick.*

3.Bildungsarbeit in der Kita

3.1 Unser Verständnis vom Lernen



„Sag es mir, und ich werde es vergessen. Zeig es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“ (Konfuzius)

Bildung bedeutet, dass die Kinder die Welt entdecken und erobern. Indem sich das Kind ein Bild der Welt konstruiert, erarbeitet es auch ein Bild von der eigenen Person. Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit, mit seinen individuellen Bedürfnissen, Stärken, Fähigkeiten und Interessen.
Damit geht einher, dass das Kind sich nur selbst bilden kann, weil es sich mit den Themen beschäftigt, die seinem aktuellen Bedürfnis und Interesse und seinem Entwicklungsstand entsprechen. Die Auseinandersetzung mit „seinen Themen“ erfolgt durch das aktive Experimentieren, Erproben, Beobachten, Nachahmen und Wiederholen mit allen Sinnen. Dabei hat jedes Kind sein eigenes Tempo und seine eigenen Strategien, mit denen es vorgeht und gleichzeitig seiner Individualität Ausdruck verleiht.

Wir setzen im Kita-Alltag auf die ganzheitliche Förderung. Unsere Aufgabe ist es, Kinder in Bildungsprozessen zu begleiten und ihnen Erfahrungsräume und Möglichkeiten der Auseinandersetzung zugänglich zu machen. Wir unterstützen sie in ihrer individuellen Entwicklung und leiten die nächsten Entwicklungsschritte ein. Dies erfordert ein fundiertes Wissen über die kindliche Entwicklung auf Seiten der pädagogischen Fachkräfte sowie eine gezielte Beobachtung der Kinder.

Generell eröffnen verlässliche Rituale sowie ein umfangreiches, frei zugängliches Materialangebot den Kindern die Möglichkeit, sich mit den Dingen des täglichen Lebens auseinanderzusetzen, Zusammenhänge zu erkennen, Kenntnisse zu vertiefen und zu begreifen. Vor allem gemeinsam in einer Gruppe lernen Kinder im sozialen Kontext.
Impulse, die von uns eingebracht werden, ermöglichen die Auseinandersetzung mit bisher unbekannten Inhalten und neuen Herausforderungen. Es werden gezielte Bildungsangebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen des Orientierungsplanes umgesetzt. Wir unterstützen keine Schablonenarbeit oder „Fließbandarbeit“, da jedes Kind seine eigenen Ideen und Interessen einbringen und umsetzen sollte.

3.2 Lernen im sozialen Kontext

Neben der benötigten Bindung zu verschiedenen Bezugspersonen, die Zuverlässigkeit vermitteln, bietet die Interaktion mit anderen Kindern eine große Vielfalt an Lernerfahrungen. Wir unterstützen die Kinder dabei ihre Grenzen zu benennen und NEIN zu sagen, wodurch sie die eigenen Grenzen und die anderer kennenlernen.

Da das Kind ein Recht auf Schutz hat, benötigt es im Kontakt mit anderen Kindern manchmal die Unterstützung der Erwachsenen. Wir zeigen den Kindern Handlungsalternativen zur Lösung eines Problems auf und begleiten sie in schwierigen Situationen. Das Kind wird darin gestärkt, seine Gefühle zu äußern und auch die Gefühle der anderen Kinder zu erkennen und wahrzunehmen.

3.3 Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstandes

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und dokumentieren regelmäßig und gezielt im Alltag den Entwicklungsstand des Kindes. Dieses findet entweder in Freispielsituationen oder in angeleiteten Settings statt. Die Beobachtungen werden auf dem Beobachtungsbogen „Auf einen Blick“ (Schnecke) von Kornelia Schaaf Kirschner und Uta Fege-Scholz festgehalten. Dort werden systematisch alle Entwicklungsbereiche des Kindes erfasst. Die Schnecke gilt als Grundlage, um mit den Sorgeberechtigten Entwicklungsgespräche zu ihrem Kind zu führen, zu schauen, was kann das Kind schon, und wo sollte in der nächsten Zeit eine besondere Aufmerksamkeit liegen. Ergänzend wird das Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren von Petermann und Petermann hinzugezogen. Zu den Beobachtungen im sprachlichen Bereich steht uns die Fachkraft für Sprache unterstützend und fachkompetent zur Seite. In der Krippe wird zudem mit den mehrsprachigen Kindern, gemeinsam mit den Sorgeberechtigten, der SBE-2-KT durchgeführt, um den Sprachstand auch in den anderen Familiensprachen zu berücksichtigen.
*Selbstverständlich sind wir keine Ärzt*innen oder Therapeut*innen. Trotzdem haben wir einen geschulten Blick für den Entwicklungsstand der Kinder. Sollte uns in der Entwicklung eines Kindes etwas auffallen, teilen wir Ihnen unsere Beobachtung in einem Entwicklungsgespräch mit, so dass im Bedarfsfall frühzeitig eine medizinische oder therapeutische Abklärung erfolgen kann.*

Für jedes Kind wird eine Portfolio-Mappe geführt. Diese Mappe ist Eigentum des Kindes und enthält Fotos des Kindes in alltäglichen Kitasituationen, Fotos und Beschreibungen zur Dokumentation der Entwicklung des Kindes sowie Selbstgemaltes und Gebasteltes. Das Portfolio ist ein wichtiger Baustein für die kontinuierliche Dokumentation der Entwicklung des Kindes und eine schöne Erinnerung an die Kitazeit.
Bei der Portfolioarbeit geht es uns nicht darum, ein aus Erwachsenensicht besonders schönes Produkt zu schaffen. Vielmehr wird das Portfolio gemeinsam mit dem Kind, im Rahmen der zeitlichen Ressourcen und angepasst an den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes, gestaltet!

3.4 Sprachbildung und Sprachförderung

3.4.1 alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Vielfalt und Diversität werden in unserer Kita als Bereicherung erlebt. Ziel ist es, jedem Kind gute Bildungschancen zu ermöglichen. Dafür ist Sprache der Schlüssel zur Welt.
Die Sprachbildung und Sprachförderung in Kindertagesstätten ist ein selbstverständlicher, von den Ländern vorgegebener, Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Alle pädagogischen Fachkräfte sind über den Inhalt der *Handlungsempfehlungen zur Sprachbildung und Sprachförderung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder* informiert und verpflichtet, die Kinder in ihrer Sprachentwicklung und/oder Mehrsprachigkeit zu unterstützen und zu fördern. Dabei beziehen wir das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit, seinem Familienkontext, seiner/seinen Familiensprache/n und seinem Lebensumfeld in den gemeinsamen Kontakt ein.

Unsere Kita nahm ab Juni 2021 an dem Bundesprogramm *„Sprach-Kitas - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt* ist“ teil. Über das ehemalige Bundesprojekt steht uns seitdem eine zusätzliche Fachkraft für Sprachbildung und Sprachförderung unterstützend zur Seite. Das Projekt wird seit August 2023 vom Land Niedersachsen weitergeführt. Die Funktionskraft Sprache initiiert u. a. sprachbildende Angebote für die Kinder in verschiedenen Bildungsbereichen und sorgt dafür, dass das Thema Sprachbildung bei den Fachkräften präsent bleibt und Fachwissen sowie Methoden weiterentwickelt werden.

Was bedeutet Sprachbildung und Sprachförderung in unserer Kita?

Sprache entwickelt sich immer in einem Beziehungsprozess. Durch Anregung im gemeinsamen Spiel, im Tagesablauf der Kita, bei vielfältigen Angeboten und gemeinsamen Unternehmungen, erweitert das Kind seine sprachlichen Fähigkeiten. Die Interessen und Themen der Kinder werden aufgegriffen. Auch sie sind Anlässe ins Gespräch zu kommen, sich im Tun und Sprechen auszuprobieren.

In jedem Kontakt, in jedem Spiel mit dem Kind steckt Sprache drin. Wir orientieren uns im Dialog mit dem Kind an seinem derzeitigen sprachlichen Entwicklungsstand und beobachten, welchen Entwicklungsschritt es als nächstes gehen kann. Wir benennen dabei die Handlung des Kindes und schaffen sprechanregende Situationen. So kann z. B. die Erweiterung des Wortschatzes angeregt werden. Anstatt des Begriffs „Hund“ werden Begriffe wie Dackel, Dalmatiner, langes Fell… eingeführt. Ein alltägliches Spiel wie Memory wird zum Sprachförderspiel, indem die Karten selbstverständlich benannt werden und man darüber ins Gespräch kommt. Geschichtensäckchen regen die Kinder an, im anschließenden Rollenspiel miteinander in den Dialog zu gehen. Aber auch Situationen wie das Anziehen für das anschließende Spiel im Außenbereich unserer Kita, bieten Sprechanlässe. Durch diesen bewussten Einsatz der Sprache in jedem Moment, findet eine alltagsintegrierte Sprachförderung statt. Dies hat den Vorteil, dass die Förderung nicht in einem separierten Setting stattfindet, sondern im ganz „normalen“ Kitaalltag

3.4.2 Literacy-Erziehung



Bilderbücher sind ein selbstverständlicher Bestandteil in den Gruppen. Neben der Möglichkeit sich eigenständig Bücher anzuschauen, lesen wir den Kindern in Einzel- oder Kleingruppensituationen vor oder betrachten gemeinsam ein Buch im Hocker- oder Morgenkreis. Auch die Erzählform des Kamishibai oder des Bilderbuchkinos kommt bei den Kindern gut an. Leider haben wir, aufgrund der Entfernung, nicht die Möglichkeit regelmäßig in die Bücherei zu gehen. Unsere kleine hausinterne Bücherei im „Weltraum“ wird von den Kindern jedoch gerne für eine Auszeit genutzt.

Wir achten bei der Anschaffung neuer Bücher darauf, dass die Lebenswelten der Kinder sowie die Vielfalt und Kulturen der Familien thematisch aufgegriffen werden, so dass eine vorurteilsbewusste Erziehung Raum findet. Dazu gehört auch eine Anzahl an mehrsprachigen Bilderbüchern. Familien können einen Rucksack, der für jede Gruppe mit Spielen und Büchern ausgestattet ist, für das gemeinsame Lesen und Spielen zu Hause ausleihen. Auch mehrsprachige Bücher können dazu ausgeliehen werden.

3.4.3 Sprachförderung im letzten Kindergartenjahr

Schon zum Ende des vorletzten Kindergartenjahres werden die zukünftigen Vorschulkinder, die einen zusätzlichen Sprachförderbedarf haben, ermittelt. Dafür nutzen wir den Beobachtungsbogen *„Auf einen Blick - Der Beobachtungsbogen Sprachentwicklung" von Kornelia Schaaf Kirschner und Uta Fege-Scholz.* Die Eltern werden bei einem Bedarf des Kindes darüber informiert, dass ihr Kind im kommenden Kitajahr an der zusätzlichen Sprachförderung teilnimmt.

Die Sprachförderung findet sowohl alltagsintegriert, als auch durch gezielte Förderangebote in Kleingruppen oder als Einzelangebot statt. Nach einem halben Jahr ist erneut ein Elterngespräch zum Sprachstand des Kindes angedacht, und es werden ggfs. weitere Maßnahmen zur Förderung verabredet. Zum Ende des Kindergartenjahres wird mit den Eltern ein Abschlussgespräch geführt und der Übergang in den Primarbereich vorbereitet.

3.4.4 Sprachbeobachtung

Der Sprachstand des Kindes wird regelmäßig von den Fachkräften beobachtet. Zum Einsatz kommt dabei das Beobachtungsverfahren „Auf einen Blick" von Kornelia Schlaaf-Kirschner und Uta Fege-Scholz. Die Beobachtungsbögen bilden die Grundlage für Elterngespräche und die weitere Förderplanung.

*Wir sind nicht die Expert*innen für die Sprachdiagnostik und Therapie. Wenn uns bei Ihrem Kind im sprachlichen Bereich etwas auffällt, werden wir im Gespräch selbstverständlich darauf hinweisen und Ihnen eine Abklärung beim Kinderarzt oder Hals-, Nasen-, Ohrenarzt empfehlen. Wir arbeiten eng mit einer logopädischen Praxis zusammen, so dass die Ganztagskinder und Integrationskinder nach Erhalt eines Rezepts, in der Kita Logopädie erhalten können. Dies ist abhängig von den Kapazitäten der Praxis.*

4. Das letzte Jahr vor der Einschulung

Das letzte Jahr vor der Einschulung bekommt im Kindergarten eine besondere Bedeutung. Die Kinder sind in der Gruppe „die Großen", und sie übernehmen eine Vorbildfunktion für die jüngeren Kinder. In der Regel genießen die Kinder diese Rolle. Zur Vorbereitung auf die Grundschule legen wir besondere Aufmerksamkeit auf die Selbständigkeit der Kinder und fördern die Vorläuferfähigkeiten für die Grundschule, wie den sicheren Umgang mit Schere und Stift, aber auch das phonologische Bewusstsein, den spielerischen Umgang mit Reimen sowie das Interesse an der geschriebenen Sprache. Diese Sensibilisierung findet sowohl im Gruppenalltag z. B. in Spiel- und Bastelsituationen, im Morgenkreis oder in Bewegungseinheiten statt, als auch in der einmal wöchentlich stattfindenden Vorschulgruppe. In der Vorschulgruppe wird konzentriert „gearbeitet"; mit den Kindern wird gemeinsam überlegt, was sie gerne lernen würden und wer möchte, darf auch Aufgaben mit nach Hause nehmen. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lernstände und bieten für jedes Kind entsprechende Aufgaben an. Weiter unternehmen die Kinder kleine Ausflüge in die nähere Umgebung, üben z. B. die Verkehrsregeln oder entdecken Farben und Formen an Häusern und Schildern. Auch können bestimmte Themen eines Projektes die Kinder während der Vorschulzeit begleiten. Den Vorschulkindern sind auch kleine Exkursionen u. a. zur Bereitschaftspolizei, zur Feuerwehr oder ins Theater vorbehalten. Dies alles macht es besonders und aufregend ein Vorschulkind zu sein!

Mit der in der Nachbarschaft liegenden Grundschule Babenend arbeiten wir eng zusammen. So tauschen wir uns, mit Einverständnis der Sorgeberechtigten, über die zukünftigen Schulkinder aus, so dass der Übergang gut gelingen kann. Dies geschieht auf verschiedene Art auch mit den anderen Grundschulen. Vor der Einschulung erhalten die Vorschulkinder in den meisten Grundschulen die Möglichkeit, ihre Schule zu besuchen. Sie lernen bereits die Räumlichkeiten kennen und dürfen an einer Unterrichtsstunde teilnehmen. Auch besteht die Möglichkeit die Ganztagsbetreuung an der zukünftigen Grundschule kennenzulernen.

Mit den Sorgeberechtigten finden im letzten Jahr vor der Einschulung zwei Entwicklungsgespräche zu ihrem Kind statt. Bei den Flexi-Kindern wird zudem (spätestens im Dezember) besprochen, ob die Eltern eine Einschulung wünschen oder das Kind ein weiteres Jahr im Kindergarten bleiben soll. Aufgrund der Platzvergabe muss dahingehend eine Aussage der Eltern im Januar getroffen werden. Die endgültige Entscheidung wird spätestens im Mai gefällt.

Zum Ende des Kindergartenjahres werden die Vorschulkinder gebührend verabschiedet. Sie werden symbolisch aus dem Kindergarten geworfen und erhalten eine Erinnerung an den Kindergarten. Dies ist immer sehr aufregend und auch ein bisschen traurig.

5. Digitale Medien

Digitale Medien spielen in unserer Kita im Kontakt mit den Sorgeberechtigten eine große Rolle. So werden über die Gruppenmailverteiler oder das Gruppenhandy Informationen, wie z. B. zur Notbetreuung oder zu Ausflügen für alle zugänglich gemacht. Über die StayinformedApp haben alle die Möglichkeit, auf einen Onlinekalender zuzugreifen, in dem Termine und Schließzeiten zu finden sind. Kleine Filmsequenzen aus dem Kitaalltag werden von den Fachkräften für Elternabende und Gespräche mit den Sorgeberechtigten unterstützend genutzt.

Für die digitale Medienarbeit mit den Kindern gilt für uns der Grundsatz: nicht ersetzen, sondern sinnvoll ergänzen. So kann der Einsatz digitaler Medien in bestimmten Lernbereichen eine Erweiterung oder kreative Umsetzung von Lerninhalten ermöglichen. Ziel ist es, nicht nur Kreativität und sprachliche Bildung zu fördern, sondern auch einen kritischen Umgang mit Medien zu ermöglichen. *Die Nutzung der I-Pads geschieht immer gemeinsam mit den Fachkräften.*
Für die unter Dreijährigen gilt: Fühlen, Fassen, Bilden als Prämisse unserer pädagogischen Arbeit. Die Nutzung digitaler Medien im Krippenalltag ist nachrangig oder besonderen Anlässen vorbehalten wie z. B. um ein Bilderbuchkino zu zeigen.

<u>Noch ein Wunsch:</u>
Wir bitten die Sorgeberechtigten ihr privates Handy nur im Notfall in der Kita zu nutzen. Dies hat zum einen datenschutztechnische Gründe, weiter soll die Aufmerksamkeit in den Bring- und Abholsituationen ganz dem Kind gehören.

6. Der Tagesablauf im Kindergarten



Zwischen 8 und 9 Uhr	Bringzeit
8:30 – 9:30	Offenes gruppenübergreifendes Frühstück
9:30 – 10:00	Hockerkreis, die Kinder werden begrüßt, das Tageskind zählt die Kinder, es wird besprochen, was an dem Tag stattfindet, das Tageskind sucht sich ein Lied oder Spiel aus
9:30 – 11:30	Freispiel draußen oder ein Angebot findet statt
11:30-13:00	Offenes gruppenübergreifendes Mittagessen
13:00	Freispiel oder Ruheangebot für alle
14:00	die Kinder werden abgeholt oder gehen in den Spätdienst
14-16:00	Gruppenübergreifender Spätdienst für die Spätdienstkinder mit einer „Teepause“ um 14:45 Uhr

Feste Wochenangebote:

Montags:	BTB Angebot beim BTB, gruppenübergreifend im Wechsel (zurzeit 3 Gruppen)
Dienstags:	Turntag Wölfe
Mittwochs:	Turntag Erdmännchen
Donnerstags:	Vorschulgruppe (gruppenübergreifend)

7. Inklusion und Integration – Vielfalt und Diversität



Gemäß dem Leitbild der DRK-Kindertagesstätten betreuen wir alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben, stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung. (Leitbild der DRK-Einrichtung 2000) In unserer Einrichtung ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen alltäglich.

Die Kinder lernen, dass verschieden sein wertvoll ist. Es bedeutet, sich gegenseitig zu respektieren, wertzuschätzen und einander zu helfen. Wir Erwachsenen können in diesen Bereichen viel von Kindern lernen - sie gehen ohne Vorurteile miteinander um. Unsere pädagogischen Angebote, Veranstaltungen und Projekte sind so gestaltet, dass sie die unterschiedlichen körperlichen, emotionalen, sozialen und geistigen Möglichkeiten aller Kinder berücksichtigen. Wir achten auf eine reizarme und weitestgehend barrierefreie Raumgestaltung. Uns ist es wichtig, dass die Vielfalt von Kulturen und Sprachen gelebt wird, so dass sich alle Familien willkommen fühlen. Dies spiegelt sich in den Materialien, in unserer Arbeit und in der Raumgestaltung wider.

In der täglichen Arbeit bedeuten Inklusion und Integration für uns:

- sich aufeinander zubewegen - miteinander leben
- die Wertschätzung und Anerkennung eines jeden Kindes
- jedes Kind mit seiner eigenständigen Persönlichkeit zu betrachten und in seiner Ganzheitlichkeit anzunehmen und zu fördern
- das Fördern gelebter Integration und Inklusion
- eigene Vorurteile und Denkmuster immer wieder selbst zu reflektieren

„Nicht alle Kinder lernen das Gleiche zur gleichen Zeit auf die gleiche Weise“ (Kathy Walker)

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Abgestimmt auf unser pädagogisches Konzept, wird jedes Kind in seiner Individualität und seinem Familienkontext wahrgenommen und gefördert.
Alle Sorgeberechtigten werden regelmäßig über den individuellen Entwicklungstand ihres Kindes informiert, beraten und unterstützt. Sollte aus unserer Sicht ein Mehrbedarf an Förderung des Kindes über das Elternhaus und die Kita hinaus bestehen, verweisen wir an Kinderärzte, das Gesundheitsamt, das SPZ, Therapeut*innen oder Beratungsstellen. Diese interdisziplinäre Vernetzung dient der ganzheitlichen Förderung jedes einzelnen Kindes. In unserer Einrichtung stehen Therapie- und Funktionsräume zur individuellen Förderung zur Verfügung, um Einzel- oder Kleingruppenangebote durchzuführen. Logopädie, Ergotherapie und Frühförderung finden in unserer Kita durch externe Fachkräfte statt (vorrangig für die Integrationskinder).
Unsere Einrichtung ist weitestgehend barrierefrei.

Um den individuellen Betreuungs- und Förderbedürfnissen der Integrationskinder gerecht zu werden, ist die Gruppengröße in der Integrationsgruppe auf 18 Kinder reduziert. Dort ist zusätzlich eine heilpädagogische Fachkraft tätig. Sie arbeitet eng mit den Sorgeberechtigten und Therapeut*innen zusammen, sodass eine ganzheitliche Förderung der Kinder stattfindet. Ein inklusives Miteinander wird von allen Gruppenmitgliedern, sowohl von den Kindern als auch von den Erwachsenen gelebt.
Bei Abwesenheit der heilpädagogischen Fachkraft steht in unserem Vertretungspool eine heilpädagogische Vertretungskraft zur Verfügung. Die Betreuungszeit der Integrationskinder ist täglich von 8-14 Uhr.

8. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung

8.1 Kinderschutz - Die Kita als sicherer Ort

Der Kinderschutz ist für uns ein sensibles und wichtiges Thema. Wir haben den Anspruch, dass die Kinder sich sicher und geborgen bei uns fühlen.

Der DRK- Kreisverband Oldenburg Stadt e.V. hat ein übergeordnetes Konzept zur Umsetzung der DRK- Standards zum Schutz vor Gewalt gegen Kinder, Jugendliche, Senioren und Menschen mit Behinderungen in den Gemeinschaften, Einrichtungen, Angeboten und Diensten. Dieses übergeordnete Konzept beinhaltet auch die rechtliche Grundlage, die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses und die schriftliche Selbstverpflichtung auf Einhaltung von Standards zum Kinderschutz.
Der Träger des DRK- Kreisverbandes hat für seine Einrichtungen eine Vereinbarung mit dem örtlichen Träger (Stadt Oldenburg) zur Sicherstellung des Schutzauftrages gem. § 8a SGB VIII abgeschlossen. Die Vereinbarung beinhaltet ein genaues Ablaufschema, das durchgeführt wird, wenn es gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung gibt.

Jede Kindertagesstätte hat aufbauend dazu ihr eigenes Kinderschutzkonzept entwickelt und mit den Mitarbeitenden erarbeitet. Dieses Konzept können Sie in den Einrichtungen einsehen. Es beschreibt detailliert, was für uns Kinderschutz bedeutet und welche Voraussetzungen dazu geschaffen werden müssen.

<u>Die Schutzkonzepte treffen Aussagen zu folgenden Themen:</u>

- Rechte und Grundbedürfnisse von Kindern
- Kindeswohlsicherung
- Sexuelle Bildung und Umgang mit kindlicher Sexualität in der Kindertagesstätte
- Umgang mit männlichen Kollegen
- Rolle der Praktikant/Innen
- Grenzwahrnehmung von Mitarbeiter/Innen
- Partizipation/ Beteiligung von Kindern als Ausgangpunkt
- Raumgestaltung
- Mahlzeiten
- Beschwerdemanagement für Kinder, Sorgeberechtigten und Mitarbeitenden
- Einstellungsverfahren
- Umgang mit modernen Medien

Alle Kindertagesstätten haben gemeinsam im Team konkrete Regeln erarbeitet, die angemessenes und wünschenswertes Verhalten beschreiben und von unangemessenem Verhalten unterscheiden. Wir unterteilen dies in drei Kategorien, die einem Ampelsystem gleichen.
Jede/r neue Mitarbeiter/In wird in der Einarbeitungsphase mit diesem Konzept vertraut gemacht, und vor Arbeitsbeginn werden Haltungen, Umgangsformen, Regeln und Strukturen, die festgelegt sind, verdeutlicht.
Alle Kindertagesstätten werden regelmäßig durch Fachberatungen und Supervisionen zu diesen Themen begleitet. Daher werden die Konzepte regelmäßig ergänzt bzw. überarbeitet.

8.2 Kinderrechte

Kinder haben Rechte, insbesondere das Recht auf bestmögliche Entwicklung und Bildung von Anfang an. Unsere Kitakinder gestalten ihre Entwicklung und Bildung aktiv mit. Damit sich alle Kinder frei entfalten können, sind folgende Rechte als Grundlage unserer Arbeit zu betrachten:

- Kinder haben ein Recht auf freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Hierzu benötigen sie Zeit, Raum und Verständnis.
- Kinder haben das Recht auf liebevolle Zuwendungen.
- Kinder haben eine einzigartige Persönlichkeit, die respektiert und geachtet wird. Alle Emotionen dürfen ausgelebt werden.
- Kinder haben das Recht, ihre eigenen Erfahrungen zu sammeln, sich auszuprobieren und Gefahren einzuschätzen. Sie dürfen sich auch beim Spielen wehtun oder hinfallen.
- Kinder haben das Recht, sich zu streiten und zu vertragen. Der Umgang mit Konflikten wird geübt und Möglichkeiten zur verbalen und nonverbalen Abgrenzung aufgezeigt.
- Kinder haben das Recht auf Sicherheit und Struktur, deshalb bieten wir ihnen feste, regelmäßige Abläufe.
- Kinder haben das Recht auf Kommunikation, deshalb hören wir ihnen zu, nehmen die Zeichen der Kinder wahr und berücksichtigen diese.
- Kinder haben das Recht selbständig zu handeln, daher bieten wir ihnen Freiräume und unterstützen bei Bedarf.
- Kinder haben das Recht auf Förderung und Entwicklungsbegleitung, hierfür bieten wir die Möglichkeiten zum Entdecken und Experimentieren.

Die Kinderrechte sind ein wichtiger Baustein zum Kinderschutz. Sie stärken die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und darin, für ihre Rechte und die Rechte anderer einzutreten. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und arbeiten mit ihren Bedürfnissen und Wünschen. Bei Entscheidungen beziehen wir die Kinder im Rahmen der Möglichkeiten mit ein. Wir bestärken die Kinder darin, ihre Grenzen und Gefühle zu äußern.

Das Einhalten der Gruppenregeln gewährleistet einen funktionierenden Kitaalltag und ein soziales Miteinander. Innerhalb dieser Regeln können sich die Kinder frei entfalten. In Konflikten mit den Strukturen wird dem Kind geduldig erklärt weshalb es seine eigenen Bedürfnisse zum Wohle der Gruppe zurückstellen muss. Dies ist aus unserer Sicht ein wichtiger Bestandteil des sozialen Lernens.

8.3 Partizipation



„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Schröder 1995, 14)

Kindern müssen ihre Rechte zugestanden werden. Uns ist es wichtig, die Kinder am Entscheidungsprozess zu beteiligen. Kinder nehmen sich dadurch als Entscheidungsträger wahr. Die Grundlage dieser Partizipation in

unserer Kita ist eine wertschätzende Beziehungsarbeit. Jedes Kind erhält die Unterstützung und Begleitung die es benötigt. Die Kinder lernen miteinander zu kommunizieren und auch einmal nachzugeben.

Durch das situationsorientierte Arbeiten, werden sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten die Themen der Kinder aufgegriffen und finden sich in Projekten oder Angeboten wieder.

Konkrete Beteiligungsinstrumente in der Krippe:

- Einleiten des Morgenkreises, Auswählen eines Spieles oder Liedes und Aussuchen eines Tischspruchs beim Mittagessen
- Selbstständiges Aussuchen des Spielortes im Freispiel, solange die personellen Kapazitäten gegeben sind
- Freiwillige Teilnahme an Angeboten
- Beteiligung an alltäglichen Handlungen, beispielsweise selbstständiges Holen des Wickelkörbchens und Entscheidung von wem sie gewickelt werden
- Berücksichtigung individueller Schlaf- und Ruhebedürfnisse
- Entscheiden wann und wie lange die Kinder beim offenen Frühstück verweilen, zusätzlich die Möglichkeit jederzeit auf ihre Brotdosen zuzugreifen
- Entscheidung was sie probieren und essen möchten, mit Anregung durch die pädagogischen Fachkräfte
- Unterstützung durch (Bild-)Materialien

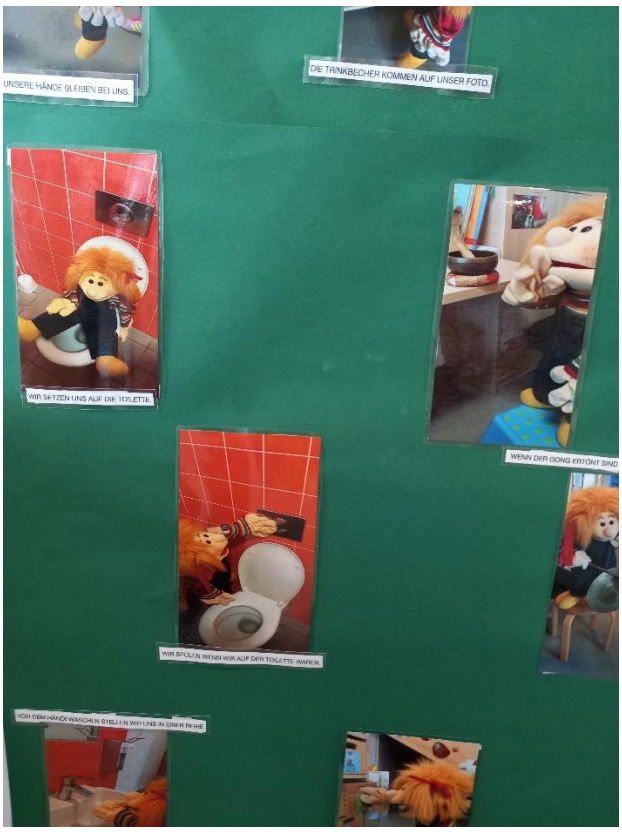
Konkrete Beteiligungsinstrumente im Kindergarten:

- Durchführung des Morgenkreises, Auswählen eines Liedes, Zählen der Kinder, Nennung des Tages.
- Selbstständiges Aussuchen des Spielortes im Freispiel, draußen muss die personelle Kapazität gegeben sein, sonst können nur zwei Kinder pro Gruppe auch ohne die Fachkräfte draußen sein.
- Die Kinder können eigene Ideen und Wünsche für die Planung von Angeboten äußern.
- Freiwillige Teilnahme an Angeboten.
- Beteiligung an der Raumgestaltung wie z.B. der Flurgestaltung oder der Empore.
- Beteiligungen an alltäglichen Handlungen, beispielsweise beim Schneiden von Obst oder bei der Visualisierung des Mittagessens.
- Die Kinder entscheiden eigenständig von wem sie gewickelt werden.
- Bei Bedarf stellen wir Ruhemöglichkeiten in Form von Rückzugsorten für die Kinder zur Verfügung.
- Die Kinder dürfen entscheiden wann und wie lange sie beim offenen Frühstück und Mittagessen verweilen, zusätzlich können die Kinder auf ihre Brotdosen beim Mittagessen zurückgreifen.
- Beim Mittagessen werden die Kinder motivierend dazu angeregt zu probieren. Sie entscheiden selber, ob sie probieren und was sie essen möchten. Niemand wird zum Probieren oder Essen gezwungen!
- Bei Abstimmungen werden die Kinder kindgerecht einbezogen.

Aufgrund der Fürsorgepflicht und Aufsichtspflicht der pädagogischen Mitarbeiter/innen kann es zu Einschränkungen der Entscheidungsfreiheiten der Kinder kommen. Aufgrund der Witterungsbedingungen kann dies beispielsweise bei der Auswahl der Kleidung vorkommen. So bedarf es, dass bei niedrigen Temperaturen nicht barfuß nach draußen gegangen werden kann, da die Gesundheit des Kindes in dieser Situation Priorität hat. Grundsätzlich entscheiden die Kinder selbstständig was sie anziehen möchten. Wir vertrauen darauf, dass Kinder eine eigene Wahrnehmung für Wärme und Kälte entwickeln. Darin unterstützen wir sie selbstverständlich.

8.4 Beschwerdewege für Kinder

Laut UN-Kinderrechtskonvention haben alle Kinder ein Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung. Dies bedeutet im Kitaalltag, dass wir die Anliegen der Kinder ernst nehmen und ihre Interessen wahrnehmen. Innerhalb der Gruppen können verschiedene Meinungen auftreten. Entscheidungen werden demokratisch getroffen. Durch die Einbeziehung der Kinder lernen diese dadurch schon früh, ein mitbestimmte/r Mitwirkende/r unserer demokratischen Gesellschaft zu sein und sich mit den Entscheidungen der Allgemeinheit zu arrangieren. Uns ist es wichtig, dass sich alle Kinder mit ihren Möglichkeiten und in ihrem Tempo einbringen können. Wir ermutigen sie, sich zuzutrauen vor der ganzen Gruppe zu sprechen und ihre Meinung zu vertreten.



Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir Regeln für den Kindergartenalltag und achten zusammen auf die Einhaltung. Dadurch erfahren die Kinder, dass es in der Gemeinschaft nicht ohne die Vereinbarung von Regeln geht. Zur Verdeutlichung und Visualisierung der Regeln nutzen wir Bilder, Karten und Fotos, die sichtbar für Kinder und Erwachsene aufgehängt werden und zur Unterstützung des Verständnisses und der Einhaltung der Regeln dienen. In regelmäßigen Abständen thematisieren und überprüfen wir mit den Kindern im Morgenkreis wichtige Regeln wie z.B. die Flur- oder Küchenregeln.
Kinder haben das Recht gehört zu werden. Sollte das Interesse aus verschiedensten Gründen nicht umgesetzt werden können, wird ihnen kindgerecht erklärt warum anders entschieden worden ist. Wir regen die Kinder dazu an, alternative Lösungswege zu finden oder bieten ihnen alternative Lösungsvorschläge an.

Selbstverständlich ist ein Lernprozess ein „nein“ zu akzeptieren. Kinder erleben Frustrationen unterschiedlich, und wir begleiten sie in ihren Frustrationserlebnissen.

Wir achten darauf, dem Kind unsere Entscheidung/die Grenze zu erklären und sorgen dafür, dass es keine persönliche Ablehnung erfährt.

8.5 Körper, Körperwahrnehmung und kindliche Sexualität

Die Entdeckung des eigenen Körpers im Krippen- und Kindergartenalter ist ein bedeutsames Thema in der kindlichen Entwicklung. Im Kitaalltag gehören körpereigene Erfahrungen und ein natürlicher Umgang mit kindlicher Sexualität dazu. Die Brille, durch die wir Erwachsenen Sexualität wahrnehmen, dürfen wir abnehmen, da sich die kindliche Sexualität grundlegend von der Erwachsenen-Sexualität unterscheidet.
Die Sexualität der Kinder fängt bei dem Bedürfnis nach Nähe an und setzt sich beispielsweise in Interaktionen wie dem Wickeln fort.
Körperliche Nähe zu den pädagogischen Fachkräften, wie z. B. auf dem Schoß sitzen oder getragen werden, basiert auf einer engen Beziehung und Vertrauen zu den Bezugspersonen und findet stets unter Berücksichtigung des Kinderschutzkonzeptes statt. Die Grenzen eines jeden Kindes werden hierbei stets beachtet.
Die Initiative geht grundsätzlich vom Kind aus. Ein ausgewogenes Verhältnis von Nähe und Distanz hat dabei absolute Priorität.
Zum Thema „Körper“ haben Kinder im Laufe ihrer kindlichen Entwicklung viele Fragen. Wir bemühen uns ihre Fragen kindgerecht zu beantworten und unterstützen ihre Neugierde durch altersangemessene Bücher und Spielmaterialien. Die weiblichen und männlichen Geschlechtsteile wie beispielsweise Penis, Vulva/ Vagina und Brüste werden beim Namen benannt.

Durch gezielte Angebote wie z. B. dem Spiel mit Schaum im Waschraum oder einer Klopfmassage auf dem Rücken zu einer Geschichte, lernen die Kinder ihren eigenen Körper wahrzunehmen.
Das Entdecken des eigenen Körpers oder das gemeinsame Entdecken mit einem anderen Kind, gehört in einem gewissen geschützten Rahmen zur kindlichen Entwicklung dazu. Die Fachkräfte sind zum Thema kindliche Sexualität geschult und haben die Situation im Blick. Sie tragen dafür Sorge, dass der Kinderschutz gewahrt wird. Bei Fragen zum Thema „kindliche Sexualität“ scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen!

Im Sommer spielen die Kinder gerne an der Matschanlage, dies würden sie am liebsten nackig tun. Aus Gründen des Kinderschutzes muss immer eine Unterhose und ein Unterhemd getragen werden. Auch im Gruppenkontext soll die Intimität des Körpers jedes einzelnen Kindes durch Kleidung geschützt werden, sodass Kinder beispielsweise beim Matschen ebenfalls eine Unterhose und ein Unterhemd tragen müssen. Die Wickel- und Waschräume sind geschützt und von außen nicht einsehbar.

9. Die Krippe



9.1 Pädagogische Prinzipien in der Krippe

Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit in der Krippe ist eine tragfähige Beziehung zu dem Kind, die Einfühlungsvermögen und Verlässlichkeit der Fachkraft voraussetzt. Eine gute Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist dabei, im Sinne einer Erziehungspartnerschaft, besonders wichtig. Sie sind die Expert*innen für Ihr Kind!

Im Krippenalltag sorgen wir dafür, dass die Krippenkinder an Entscheidungen beteiligt werden, die sie persönlich betreffen. Wir achten dabei auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes.
Krippenkinder sind noch nicht unbedingt in der Lage sich verbal zu äußern. Sie haben jedoch die Möglichkeit sich durch Gefühlsäußerungen, durch Mimik und Gestik und auch erste Worte, an Entscheidungen zu beteiligen. „Mit wem, und was möchte ich spielen?“ „Möchte ich essen?“ „Wer wickelt mich?“ Wir nehmen die Äußerungen und Gesten der Kinder ernst und versprachlichen diese.
Um ihnen weitere Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung z. B. am Morgenkreis zu bieten, arbeiten wir im Kitaalltag mit Bildkarten. So kann ein Kind anhand von Bildkarten, die wir zur Auswahl zeigen oder die im Gruppenraum aufgehängt sind, die eigenen Interessen verdeutlichen. Es lernt: Ich werde gesehen und mit meinen Wünschen ernst genommen. Dies ist entscheidend für den Entwicklungsweg eines Kindes.

Ritualisierte Abläufe, Verse und Lieder geben den Kindern Sicherheit im Tagesablauf und ermöglichen die Beteiligung aller.

9.2 Förderung der Selbständigkeit

Da Kinder im Alter von einem bis drei Jahren einen stark voneinander abweichenden Entwicklungsstand haben können, bekommen sie von uns die nötige Unterstützung, die sie brauchen. Mit viel Geduld und durch wiederkehrende Abläufe, bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich selbst auszuprobieren und Handlungsschritte, wie z. B. das selbständige Anziehen in der Garderobe, nach und nach zu erlernen. Um Eigenverantwortung zu fördern, werden sie an die Fähigkeit herangeführt, Absprachen zu treffen und diese einzuhalten.
Im Laufe der Krippenzeit motivieren wir die Kinder, sich in unterschiedlichen Situationen des Kita-Alltags, zu beteiligen, sich zu beschweren, eigene Grenzen zu signalisieren, zu helfen und vieles mehr. Neben den spontan entstehenden Alltagssituationen wie z. B. dem Holen des Geschirrs und den Wickelsituationen, schaffen wir Raum für Besprechungen und das Äußern von eigenen Ideen.

9.3 Eingewöhnung



Vor der eigentlichen Eingewöhnung des Kindes findet ein erstes Gespräch zwischen den Sorgeberechtigten und den pädagogischen Fachkräften der zukünftigen Krippengruppe statt. Wir möchten in dem Kennlerngespräch alles über Ihr Kind erfahren, was für den Alltag in der Krippe wichtig ist. Worauf müssen wir achten? Welche Rituale braucht Ihr Kind um gut einschlafen zu können? Welche Ess- und Trinkgewohnheiten hat es? Mithilfe des Eingewöhnungsbogens halten wir die Ergebnisse fest und können im Kitaalltag darauf zurückgreifen.
Die Eingewöhnungszeit wird von allen Beteiligten als ein Prozess erlebt. Das Kind lernt sich von seinen bisherigen Bezugspersonen zu lösen und Mithilfe unserer engen und verlässlichen Begleitung, sich in der Krippe wohl zu fühlen. Dies gelingt dem einen Kind schneller, das Andere braucht dazu etwas länger.

Während der Eingewöhnung ist es wichtig, dass eine vertraute Bezugsperson das Kind zunächst begleitet. Das heißt, Mama, Papa manchmal auch Oma oder Opa oder eine andere wichtige Vertrauensperson, dienen dem Kind als „sichere Anlaufstelle“ in der anfangs noch fremden Umgebung. Wir arbeiten angelehnt an das Berliner INFANS-Modell und das Münchner Eingewöhnungsmodell. Dabei bestimmt das Kind den Verlauf der Eingewöhnung maßgeblich durch sein Verhalten. Die Vertrauensperson des Kindes beteiligt sich zunächst aktiv am Prozess der Eingewöhnung und lernt auf diese Weise unsere Arbeit mit den Kindern kennen. Im Verlauf der Eingewöhnung zieht sie sich zunehmend zurück und nimmt eine eher passive Rolle ein. Dadurch kann die Bindung zu der Bezugsfachkraft aufgebaut werden.

Jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht, um sich in der neuen Umgebung sicher und wohl zu fühlen. Die Dauer der Eingewöhnung ist in der Regel 3-4 Wochen. Im Einzelfall kann diese aber auch verlängert werden, wenn das Kind die Zeit noch benötigt, um richtig anzukommen.

Konkreter Ablauf:

- In den ersten 3 Tagen der Eingewöhnung bleibt die Bezugsperson stets mit in der Gruppe und nimmt aktiv am Gruppengeschehen teil.
- Ab dem 4. Tag beginnt die Bezugsperson den Raum für kurze Zeit zu verlassen. Je nach Reaktion des Kindes werden an den darauffolgenden Tagen die Trennungsphasen ausgedehnt oder verkürzt. In dieser Zeit gehen wir gezielt auf das Kind ein, damit dieses Vertrauen zu uns fasst und uns als weitere Bezugsperson annimmt.
- Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als Bezugsperson annimmt und mit ihr den Krippenalltag zusammen meistert.

Selbstverständlich können nicht alle Kinder gleichzeitig eingewöhnt werden. Zu Beginn des Kitajahres werden im zweiwöchigen Takt jeweils 2 Kinder pro Gruppe gleichzeitig eingewöhnt. Wann die Eingewöhnung ihres Kindes stattfindet, wird in einem Erstgespräch vor der Sommerschließung besprochen.

Was ist wichtig?

- Wichtig ist, dass während der Eingewöhnungszeit das Kind die Krippe nur stundenweise besucht, diese Zeiten werden in einem vorherigen Gespräch mit den Sorgeberechtigten vereinbart.
- Um eine optimale Eingewöhnung zu gewährleisten, sind klare Absprachen zwischen Sorgeberechtigten und uns wichtig. Sie sind die Experten für ihr Kind und bereiten uns auf die verschiedenen Reaktionen ihres Kindes vor. Wir geben Ihnen tagesaktuell Rückmeldungen zur Betreuung Ihres Kindes.
- Bitte nehmen sie sich mindestens 4 Wochen Zeit (zunächst begleitend, dann auf Abruf), um ihr Kind in die neue Situation zu begleiten.

Im Anschluss an die Eingewöhnung findet mit den Sorgeberechtigten ein Reflexionsgespräch statt. Es wird besprochen, wie die Eingewöhnungszeit von allen Beteiligten empfunden wurde und ob die gegenseitigen Erwartungen, zum gemeinsamen Wohle des Kindes erfüllt wurden. Gerne werden Ihnen auch erste Fotos oder Filmsequenzen aus dem Krippenalltag Ihres Kindes gezeigt. Zu sehen, dass ihr Kind sich in der Kita wohl fühlt, erste eigenständige Kontakte aufnimmt und die Welt entdeckt, berührt Eltern meistens ganz besonders. In wenigen Fällen zeigt sich, dass das Kind noch nicht „reif“ genug für die Krippe ist. Dies äußert sich z. B. durch einen traurigen Gesamtzustand oder einer Überforderung des Kindes im Gruppenalltag. Wir tauschen uns dazu eng mit den Sorgeberechtigten aus. Notfalls wird auch überlegt, die Betreuung in der Krippe zum Wohl des Kindes erst einmal abzubrechen und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufzunehmen.

9.4 Schlafen und Ausruhen

Der Krippenalltag ist durch feste Abläufe bestimmt. Trotzdem ist es unser Anliegen, dem individuellen Bedürfnis der Kinder nach Bewegung und Ruhe gerecht zu werden. Besonders bei den jüngeren Kindern kommt es vor, dass sie schon im Laufe des Vormittags müde werden. Sie haben dann die Möglichkeit vorzeitig in den Schlafraum zu gehen. Auf den Hochebenen der Gruppenräume befinden sich weitere Möglichkeiten, sich bei einem begleiteten Ruheangebot auszuruhen.

Nach dem Mittagessen machen alle Kinder gemeinsam eine Mittagsruhe im Schlafraum. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz, und es wird, wenn möglich, auf seine Schlafgewohnheiten Rücksicht genommen. So haben die Kinder ihr Kuscheltier oder den Schnuller dabei und werden bei Bedarf von einer pädagogischen Fachkraft in den Schlaf begleitet. Kinder die nicht mehr schlafen, verlassen den Schlafraum nach dem Ausruhen und können im Gruppenraum etwas Ruhiges spielen. Die Kinder in der 16 Uhr Gruppe haben die Möglichkeit so lange zu schlafen, bis sie von selbst aufwachen. In den 14 Uhr Gruppen werden die Kinder so geweckt, dass sie in Ruhe aufwachen und den Sorgeberechtigten übergeben werden können. Der Schlafrhythmus der Kinder passt sich in der Regel schnell dem Gruppenalltag an.

Gerade am Anfang ist es für einige Kinder nicht einfach in einer größeren Gruppe alleine einzuschlafen. Wir üben dies mit den Kindern täglich aufs Neue und sind mit den Eltern dazu im regelmäßigen Austausch.
Während der Ruhe- und Schlafzeit ist immer mindestens eine Fachkraft im Schlafraum. Wenn nur noch ein bis zwei Kinder schlafen oder ein Kind außerhalb der eigentlichen Schlafenszeit schläft, wird der Schlaf des Kindes, ähnlich wie zu Hause, mit einem Babyphone, überwacht. Zusätzlich wird der Schlaf durch regelmäßiges Nachschauen kontrolliert.

Im zweiten Kitahalbjahr kann es vorkommen, dass mehrere Kinder nicht mehr mittags schlafen. Um die anderen Kinder nicht zu stören, gehen sie nicht mehr mit in den Schlafraum, sondern bleiben dann begleitet im Gruppenraum.

9.5 Bildung in der Krippe

„Ein aktives Kind bildet sich immer, es kann gar nicht anders. Kinder können nicht gebildet werden.“ (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend Sport 2004 S.20)

Kinder lernen, bilden und entwickeln sich, indem sie mit anderen Kindern und Erwachsenen aktiv in Kontakt treten. Indem sie ihre eigenen Erlebnisse, Eindrücke und Wahrnehmungen individuell verarbeiten, konstruieren sie ein Bild von sich, von anderen und ihrer Welt. Durch Ausprobieren mit allen Sinnen, durch Entdecken, Experimentieren, Forschen und Fragen lernen Kinder stetig hinzu, und ihr Erfahrungshorizont erweitert sich kontinuierlich. Unsere Aufgabe ist es, sie auf diesem Weg zu begleiten, mit ihnen in den Dialog zu treten, Dinge gemeinsam zu entdecken und die Welt zu erklären.
In der Kita greifen wir die Themen der Kinder auf, geben Impulse und lassen Raum zum Ausprobieren. Eine besondere Rolle kommt dabei dem kindlichen Spiel zu. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Das Spiel regt die Selbsttätigkeit und Selbstentfaltung der Kinder an. Dabei nehmen sie nicht mit einzelnen Sinnen, sondern immer mit ihrer ganzen Persönlichkeit wahr.
Auch die Räumlichkeiten und Materialien in der Krippe ermöglichen Erfahrungen mit allen Sinnen und zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen des Niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplans. Mindestens einmal wöchentlich findet ein gezieltes Bildungsangebot statt. Die Angebote werden sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend gestaltet. Die Angebote und die Bildungsschwerpunkte werden den Sorgeberechtigten transparent mitgeteilt.

9.6 Übergang in den Kindergarten

Da in der Kita Babenend die Krippe und der Kindergarten unter einem Dach sind, bieten wir den älteren Krippenkindern die Möglichkeit, ihre zukünftige Kindergartengruppe im Vorfeld zu besuchen und Räumlichkeiten, Abläufe sowie die neuen Bezugspersonen kennenzulernen. Fünf Wochen vor der Sommerschließung besuchen die pädagogischen Fachkräfte aus dem Kindergarten, ihre zukünftigen Kinder in ihren Krippengruppen.
In den Folgewochen lernen die Krippenkinder ihre neue Gruppe, die Räumlichkeiten und die pädagogischen Fachkräfte kennen, indem sie dort ein bis zwei Mal in der Woche zu Besuch sind. Dadurch gestaltet sich die Eingewöhnungszeit im neuen Kitajahr in der Regel recht kurz und unproblematisch. Die Eltern begleiten ihre Kinder während der Kindergarteneingewöhnung die ersten drei Tage (im Bedarfsfall länger) für jeweils zwei Stunden, an den Folgetagen bleibt das Kind dann mit zunehmend längeren Zeiten ohne Eltern in seiner Gruppe. Da wir auch den Kindergartenkindern einen sanften Einstieg ermöglichen möchten, planen Sie bitte mindestens 2 Wochen ein, bis ihr Kind den vollständigen Kindergartentag in der Kita bleibt!

Um das Kind in seiner Entwicklung anschlussfähig zu unterstützen und zu fördern, tauschen die Krippe und der Kindergarten sich zu den jeweiligen Kindern aus. Am letzten Krippentag bekommt das Kind zum Abschied sein Portfolio mit nach Hause, bevor dann im Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

9.7 Der Tagesablauf in der Krippe (exemplarisch an der Löwen- Gruppe)



8:00 – 9:00 Bring- und Frühstückszeit	• Persönliche Begrüßung und Begleitung beim Ankommen in der Gruppe -> *Kind fühlt sich wahr- und ernstgenommen* • Kurzer Austausch mit den Eltern – Gibt es etwas Besonderes? • Das Kind entscheidet selbst, wann und mit wem es essen möchte. Es wählt selbst den Platz am Tisch. Ziel: Das *Kind handelt selbstbestimmt (Partizipation). Es wird Rücksicht auf individuelle Faktoren genommen (Hungergefühl usw.)* • nach 8:45 Uhr wird kein Frühstück mehr ausgepackt. Die Kinder, die später kommen, haben bereits zu Hause gefrühstückt.
9:00 - 9:30 Morgenkreis 	• Alle Kinder holen selbstständig ihr Kissen und setzen sich darauf in den Kreis. Der Zeiger der Morgenkreiskind-Uhr rückt ein „Kind“ weiter und zeigt an, wer das Morgenkreiskind ist. Es darf die Lieder und Spiele aussuchen. Für die Auswahl bekommt es Bildkarten vorgelegt, aus denen es selbst wählen kann. *Ziel: Transparenz und Partizipation. Die Kinder sind alle regelmäßig an der Reihe und entscheiden selbstbestimmt den Inhalt des Morgenkreises. Durch die begleitete Durchführung der Fingerspiele, Spiele und Lieder werden soziale, emotionale, sprachliche, kognitive und motorische Kompetenzen gestärkt* **Wichtig:** Wer später kommt, wartet mit den Sorgeberechtigten im Flur, bis der Kreis beendet ist.
Ca. 9:30 – 10:45 Gruppenaktivitäten, Freispiel, Angebote, Turntag. Spielzeugfreier Tag	• **Im Freispiel** lernen die Kinder in allen Entwicklungsbereichen selbstbestimmt und aktiv zu handeln. Wir sorgen dafür, dass jedes Kind zu seinem Recht kommt. • **Gezielte Bildungsaktivitäten** fördern bestimmte Kompetenzen bei einzelnen oder mehreren Kindern. • Jede Gruppe hat einmal in der Woche einen **Turntag.** • Freitags ist in der gesamten Kita draußen **„spielzeugfreier Tag“.** Es entwickeln sich daraus ganz neue Spielsituationen und Möglichkeiten • Dienstags und freitags ist draußen das **„offene Tor“.** Kindergartenkinder und Krippenkinder können sich begegnen und den jeweils anderen Spielplatz kennenlernen und nutzen.
Ca. 10:45 – 11:15 Uhr Zeit zum Wickeln (Körperpflege)	• Die Kinder werden in alle Handlungen einbezogen. Sie entkleiden sich so selbstständig wie möglich, mit nötiger Unterstützung und in Begleitung der Bezugspersonen. Sie werden gewickelt oder gehen auf die Toilette, dabei bekommen sie so viel Zeit eingeräumt, wie sie

	brauchen. Sie dürfen ihren eigenen Körper im geschützten Raum kennenlernen und selbstständig werden. Neben dem An- und Ausziehen, Abwischen, und Spülen, werden sie beim Erlernen eines sensiblen Umgangs mit den Grenzen Anderer begleitet. Auch das „richtige“ Händewaschen und Abtrocknen erlernen die Kinder.
Ca. 11:15 – 11:45 Uhr gemeinsames Mittagessen	• Die Kinder wählen frei ihren Platz. Mittags beginnt die Gruppe gemeinsam mit einem Tischspruch mit dem Essen. Die Kinder bekommen die erste Portion (von allem ein bisschen) und dürfen ohne Zwang alles probieren – so entstehen keine langen Wartezeiten. Zum selbstständigen Nachnehmen werden Nachfüllschälchen auf den Tisch gestellt. Die Kinder gießen sich selbstständig Wasser aus der Kanne ein. Nach dem Essen ziehen sie ihr Lätzchen aus und waschen sich Gesicht und Hände (wird begleitet). ***Wichtig:*** *Es wird niemand zum Essen oder Probieren gezwungen. Die Kinder werden lediglich dazu angeregt.*
Ab ca. 11:45 Uhr Mittagsschlaf/Ruhezeit	• Jedes Kind hat sein eigenes Bett und bei Bedarf seinen Schnuller/Kuscheltier/Kuscheltuch o.ä. dabei. Die Kinder werden zugedeckt, kurz gestreichelt und bekommen soweit nötig und möglich Begleitung beim Einschlafen. • Jedes Kind hat ein Recht darauf zu schlafen, wenn es müde ist. Kein Kind wird am Schlafen gehindert, wenn es müde ist oder wird auf Wunsch der Eltern frühzeitig geweckt, es sei denn, die Betreuungszeit ist zu Ende.
Nach der „Mittagsruhe“ Zeit zum Wickeln (Körperpflege) Obstrunde/Freispiel/Abholzeit	• Jedes Kind wacht nach individueller Schlafdauer auf und wird dann je nach Bedürfnislage begleitet (kuscheln, wickeln, trinken usw.). • Alle Kinder erhalten nach dem Wachwerden eine neue Windel bzw. gehen auf die Toilette. • Jedem Kind wird eine individuelle „Obstpause“ angeboten (etwas zu trinken und eine Kleinigkeit zu essen z.B. Obst, Knäckebrot). Wer noch etwas in der Brotdose hat, holt dies auf Wunsch gerne noch einmal hervor. • Danach beginnt für die Kinder eine Freispielphase, in der sie wieder selbstbestimmt aussuchen wo, mit wem und was sie spielen möchten – bis sie abgeholt werden. Der Nachmittag wird oft auch gruppenübergreifend gestaltet.

10. Ergänzende Konzepte

10.1 Gesundheits- und Hygienekonzept – Das Wickeln

Sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten gehören die Gesundheits- und Hygieneerziehung selbstverständlich zu unserem Konzept. Die Kinder werden angehalten, sich regelmäßig die Hände zu waschen. Dies wird insbesondere bei den jüngeren Kindern von uns begleitet.

Wir unterstützen die Kinder bei Bedarf beim Naseputzen und achten darauf, dass der Mund nach dem Essen gereinigt wird. Ansonsten ist es uns jedoch wichtig, dass das Essen und das Spiel draußen mit allen Sinnen erlebt werden und dies auch Spuren hinterlassen darf. Alle Kinder haben Wechselwäsche in der Kita und können sich bei Bedarf umziehen. Dies geschieht selbstverständlich in einem geschützten Raum und wird ggfs. von uns unterstützt.

Die Wickelsituation ist eine sensible Interaktion zwischen dem Kind und den Bezugspersonen. Das Wickeln wird in der Regel von den festen Bezugspersonen der Kinder begleitet. Generell werden die Kinder sowohl von weiblichen als auch von männlichen Fachkräften gewickelt.

Das Kind wirkt beim Wickeln selbsttätig mit. Wenn die Kinder es bereits können, ziehen sie sich selbständig aus und wieder an. Sie holen ihr Körbchen mit den Pflegeprodukten und der neuen Windel, klettern über die vorgesehene Treppe auf den Wickeltisch und helfen beim Windelwechseln. Während der Wickelsituation achten wir darauf, dass es nicht zu Störungen durch andere Kinder im Wickelraum kommt. Durch einen „roten Punkt“ an der Tür wird den Kindern signalisiert, dass der Waschraum gerade besetzt und nur im Notfall zu betreten ist.
Aus Gründen des Kinderschutzes bleibt die Tür grundsätzlich immer einen Spalt offen. Die Häufigkeit und die Konsistenz des Stuhlgangs werden bei den Wickelkindern fortlaufend dokumentiert, so dass bei Auffälligkeiten darauf zurückgegriffen werden kann.

Im Übergang vom Wickelkind zum „Trocken werden“ fördern wir das Interesse der Kinder selbständig auf die Toilette zu gehen und im nächsten Schritt auf die Windel zu verzichten. Die Kinder werden dann im Alltag regelmäßig erinnert, zur Toilette zu gehen. Da das Kind in dieser Phase während des Spiels noch nicht immer das Bewusstsein für den Harndrang hat oder ihn erst zu spät bemerkt, kann es zu häufigerem Einnässen (und auch Einkoten) kommen. Es ist dann von allen Beteiligten Geduld und Verständnis gefordert, um das Kind nicht zu entmutigen, sondern positiv zu bestärken.

10.2 Unser Ernährungskonzept



Alle Kinder haben ein Recht auf Gesundheit – unabhängig von ihrer Herkunft, der sozialen Lage und den Möglichkeiten ihrer Familie. Das verpflichtet uns als Kita, nicht nur zu gewährleisten, dass Kinder satt werden, sondern auch, dass sie sich gesund ernähren können. Unser Ansatz ist ein ganzheitliches Ernährungskonzept. Seit dem Kindergartenjahr 2020/21 erhalten wir unserer Mittagessen von dem Anbieter Ratatouille aus Oldenburg, der ein vollwertiges abwechslungsreiches Essen anbietet und für Regionalität steht und überwiegend Qualität aus biologischem Anbau liefert. Es wird bei der Zubereitung der Speisen gänzlich auf Geschmacksverstärker und Fertigprodukte verzichtet. Das Mittagessen ist vegetarisch, einmal in der Woche wird Fisch angeboten. Ratatouille ist bemüht Fisch aus nachhaltigem Fang (MSC-Siegel) zu verarbeiten. www.ratatouille-catering.de

Wir sind bestrebt, dass alle Kinder in der Kita mitessen können. Auf Sonderbedarfe aufgrund einer ärztlich bescheinigten Unverträglichkeit oder Allergie wird selbstverständlich Rücksicht genommen. Für Kinder, die Bildungs- und Teilhabe berechtigt sind, werden die Kosten für das Mittagessen von der Stadt Oldenburg übernommen.
Seit 2025 nehmen wir an dem AOK Präventionsprogramm „JolinchenKids-Fit und gesund in der KiTa“ teil. Es steht für mehr Bewegung und Entspannung, sowie seelisches Wohlbefinden und gesunde Ernährung in Kindertageseinrichtungen. Das Programm ist auf drei Jahre angelegt mit dem Ziel der Stärkung von Sorgeberechtigten, Kindern und Fachkräften.

Getränke

Neben ungesüßtem Tee und Leitungswasser wird den Kindern in unserer Kita Milch zum Frühstück angeboten. Die Milch wird zwei Mal wöchentlich vom Milchhof Diers aus Oldenburg geliefert. Unsere Einrichtung nimmt an dem EU-Schulprogramm „Schulmilch“ teil, wodurch anteilig die Kosten für die Milch übernommen werden.
Es wird dafür gesorgt, dass alle Kinder jederzeit Wasser trinken können. In den Krippengruppen bringen die Kinder in einigen Gruppen Trinkflaschen mit. Im Kindergarten hat jede Gruppe eine Trinkstation. Im Sommer wird auch Wasser im Außenbereich angeboten. *Für die Getränke wird eine Kostenpauschale von monatlich 3 Euro berechnet.*

Das offene Frühstück

Krippe:

Zwischen 8 und 9:00 Uhr ist in der Krippe die Frühstückszeit. Die Kinder bringen ihr eigenes gesundes Frühstück mit. Sie entscheiden selbständig, ob sie zuerst spielen oder direkt etwas essen möchten. Es wird dafür gesorgt, dass alle Kinder zum Frühstücken angeregt werden, die Kinder entscheiden selbst, ob sie hungrig sind und etwas essen möchten. Sie haben im Laufe des Tages die Möglichkeit, ihre Brotdose zwischendurch zu holen.

Um 10 Uhr findet die Snackpause statt. Die Kinder bekommen in den Gruppen eine Kleinigkeit zu Essen angeboten. Kinder, die erst um 9 Uhr kommen, sollten bereits Zuhause gefrühstückt haben.

Kindergarten

Von 8-9:30 Uhr findet das offene Frühstück statt. Die Kinder können selbständig in die Küche gehen und ihr mitgebrachtes Frühstück essen. Durch einen Gong werden die Kinder daran erinnert, dass die nächste Frühstücksrunde beginnt. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder zum Frühstück gehen, es sei denn, sie haben bereits zu Hause gegessen. Wenn ein Kind keinen Hunger verspürt, hat es die Möglichkeit nach dem Hockerkreis die Brotdose erneut zu holen.

Mittagessen

Krippe:

Die Krippenkinder essen in ihrer Gruppe. Das Essen wird den Kindern in Schüsseln auf den Tischen angeboten. Die Kinder bestimmen selbst was und wieviel sie essen möchten. Es wird angeregt, sich selbst das Essen auf den Teller zu tun und mit Besteck zu essen, aber auch das Essen mit den Händen gehört altersentsprechend dazu.

Kindergarten:

Ähnlich wie beim Frühstück, haben die Kinder auch beim Mittagessen die Möglichkeit, ab 11:30 Uhr in 3 Zeitsparten zu zu essen. Das Mittagessen findet gruppenübergreifend im Café statt. Die Kinder entscheiden selbständig, wann sie zum Mittagessen gehen. An einer Essenstation, nehmen sie sich mit Unterstützung ihr Essen und suchen sich einen Platz am Tisch. Es wird dafür gesorgt, dass alle Kinder am Mittagessen teilnehmen. Mag ein Kind das Essen einmal gar nicht, kann es seine Brotdose zu holen. Auch hier gilt: Das Kind entscheidet selbst, ob und was es isst.

Teerunde im Kindergarten

Die Teerunde im Kindergarten ist für die Ganztagskinder gedacht. Die Kinder haben die Möglichkeit um 14:45 Uhr im Café erneut ihre Brotdose hervorzuholen und etwas zu essen. Oft wird ihnen von den Eltern dafür eine zweite Dose mitgegeben. Grundsätzlich entspricht es unserem Ernährungskonzept, dass etwas Gesundes mitgegeben wird und Plastikabfälle möglichst vermieden werden. Chips, Bonbons und Schokolade sind grundsätzlich nicht erwünscht. Auch ist ein Teller mit geschnittenem Obst vorbereitet. Das Obst ist entweder vom Mittagessen übrig oder wird von den Sorgeberechtigten mitgebracht. Bei schönem Wetter findet die Teerunde draußen statt.

10.3 Unser Gesundheits- und Bewegungskonzept

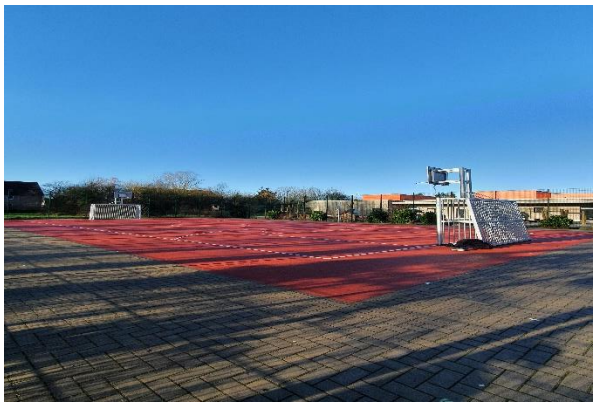


Bewegungsprojekt „Bewegt in die Kita“

Von Natur aus hat jedes Kind Freude an der Bewegung. Über die Bewegung macht das Kind vielfältige Lernerfahrungen und wird in seiner Gesamtentwicklung gefördert. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihrem Bedürfnis nach Bewegung im Kitaalltag ausreichend nachgehen können. Sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten nutzen wir deshalb mit den Kindern bei Wind und Wetter den Außenbereich, der abwechslungsreiche Bewegungs- und Klettermöglichkeiten bietet. Das Außengelände lädt zum Toben, Verstecken oder Ausruhen ein. Sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten können die Kinder sich Sandspielzeug und Fahrzeuge selbstständig aus den Spielzeugschuppen holen. In beiden Bereichen befindet sich eine Wasser- und Matschanlage, so dass die Kinder sich bei schönem Wetter dort mit allen Sinnen austoben können. Durch ein Sonnensegel über dem Sandspielbereich sind die Kinder vor zu starker Sonneneinstrahlung geschützt.

Damit wir für alle Wetterlagen vorbereitet sind, sollten die Kinder in der Kita über wetterfeste Kleidung und auch Wechselwäsche verfügen, denn schmutzig machen gehört dazu! Im Sommer kommen die Kinder eingecremt und mit ausreichend Sonnenschutz in die Kita. Im Winter gehören warme Kleidung, Mütze, Schal, Handschuhe und Schneehose zur täglichen Ausstattung der Kinder.

Wir verfügen über eine Bewegungshalle, die auch bei „schlechtem Wetter“ ausreichend Möglichkeiten zum Klettern und für Bewegungsspiele bietet. Jede Gruppe hat einen festen Turntag, an dem sie die Halle nutzt. Zusätzlich zu der Bewegungshalle nutzen die Kinder die großen Flurbereiche, um weitere Bewegungserfahrungen machen zu können. Auch das anliegende öffentliche Multifunktionsfeld wird von den Kindergartenkindern gerne für begleitete Aktivitäten genutzt.



Sowohl im Kindergarten als auch in der Krippe werden häufig gemeinsame Ausflüge in die nähere Umgebung gemacht. Für den Transport der Krippenkinder stehen uns 2 Krippenwagen zur Verfügung. Die Kinder genießen die Fahrt an der frischen Luft und entdecken die nähere Umgebung z. B. im Vahlenhorstwäldchen.



Seit 2020 nimmt unsere Kita an dem, im Stadtteil Dietrichsfeld/Bürgerfelde installierten Projekt, 3F (fit for family) statt. Im Rahmen des Projekts wird die gemeinsame Bewegungszeit von Familien gefördert und Angebote im Stadtteil miteinander vernetzt. Von Akteur*innen aus dem Stadtteil wurde ein Bewegungskompass erarbeitet, der die Bewegungsmöglichkeiten für Familien im Stadtteil abbildet, und in dem festen Routen zu Spielplätzen und Grünflächen in der näheren Umgebung beschrieben werden. Aus der Kita Babenend sind auch Eltern an dem 3 F-Projekt beteiligt. Da Kinder über Bewegung lernen, ist uns eine umfassende Bewegungsförderung besonders wichtig. Diesen Schwerpunkt möchten wir deshalb gerne weiter ausbauen.

11. Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten

11.1 Beteiligung der Sorgeberechtigten

Sie als Sorgeberechtigte sind die wichtigsten Personen im Leben des Kindes. Beim Eintritt in die Kindertagesstätte sind sowohl die Familien als auch wir gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Ein offener, freundlicher und respektvoller Umgang miteinander ist daher besonders wichtig und die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit. Gemeinsame Veranstaltungen in der Kita wie z. B. Kennenlernabende, Jahresfeste oder der von Eltern organisierte Flohmarkt, bieten die Möglichkeit sich besser kennenzulernen und gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen.

Über das Gremium des Elternbeirats können Sie aktiv an den Belangen der Kindertagesstätte mitwirken. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Sorgeberechtigten und Kinder und unterstützt bei der Planung und Umsetzung der gemeinsamen Veranstaltungen. Die Elternvertreter*innen geben im Namen der Gesamtelternschaft Anregungen zum Kitaalltag und werden an der Konzepterarbeitung beteiligt. Die Wahl der Elternvertreter*innen und des Elternbeirates findet zu Beginn des Kitajahres auf dem ersten Elternabend der Gruppen statt. Das Gremium tagt 4-mal im Jahr. Die beiden Vorsitzenden bekommen ebenfalls eine Einladung für den Stadtelternrat.

11.2 Austauschmöglichkeiten und Weitergabe von Informationen

Zusätzlich zu den Flur- und Angelgesprächen bieten wir einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch zu jedem Kind an. Einige Gruppen bieten auch einen Elternsprechtag an. Je nach Bedarf können weitere Elterngespräche verabredet werden.

In dem gemeinsamen Gespräch haben Sie die Möglichkeit, sich über das Wohlbefinden und den Entwicklungsstand Ihres Kindes zu informieren und sich mit den pädagogischen Fachkräften auszutauschen. Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft werden gemeinsame Entscheidungen zur Förderung des Kindes getroffen. Natürlich liegt die letzte Entscheidung für weitere Schritte grundsätzlich bei Ihnen!

Uns ist es wichtig transparent zu arbeiten und deutlich zu machen, welche Aktivitäten im Gruppenalltag stattfinden. An den Pinnwänden im Flurbereich können Sie dies beim Abholen täglich erfahren. So sind Sie auf dem Laufenden und bekommen einen Einblick über das, was Ihr Kind erlebt.

Elternbriefe zu aktuellen Themen und Belangen werden über das Postfach der Garderobe Ihres Kindes weitergegeben. Während der Corona-Pandemie hat es sich etabliert auch Wichtiges über den Gruppenmailverteiler oder das Gruppenhandy zu versenden. Dies möchten wir auch weiter beibehalten. Elternbriefe und auch das Protokoll der Elternbeiratssitzung werden zusätzlich an den Elternpinnwänden ausgehängt.

Während der Pandemie fanden Elterngespräche teilweise virtuell statt. Die Aushänge wurden so platziert, dass diese für die Sorgeberechtigten von draußen zu lesen waren.

Besichtigungs- und Informationstag

Diesen Tag bieten wir den zukünftigen neuen Familien während der Anmeldephase im Dezember und/oder Januar an. Sie haben die Möglichkeit, die Kindertagesstätte kennenzulernen und Fragen zu stellen. Die Termine werden Ende November über die Homepage der Kita und über die Stadt Oldenburg bekanntgegeben. *In der Zeit der Coronapandemie entstand 2020 ein selbstgedrehter Film, der erste Einblicke in und über unsere Kita vermittelt. (Link)*

Aufnahmegespräch in der Krippe

Einige Wochen vor der Sommerschließung finden die Aufnahmegespräche in den Krippengruppen statt. Es wird über Besonderheiten und Vorlieben des Kindes gesprochen (Allergien, Schlafrituale…), und wir besprechen, wann das Kind mit der Eingewöhnung beginnt und wie wir diese gemeinsam gestalten. Sie erhalten zudem eine Begrüßungsmappe mit allen wichtigen Informationen.

Kennlernelternabend im Kindergarten

Vor Beginn des neuen Kitajahres (in der Regel vor unserer Schließzeit) finden in den beiden Kindergartengruppen Kennlernelternabende statt. Dort berichten die pädagogischen Fachkräfte vom Tagesablauf, erzählen wie die Eingewöhnung im Kindergarten stattfindet und was mitgebracht werden sollte. Zudem können offene Fragen beantwortet werden.

Regelmäßige Elternabende

Sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten finden 2 Elternabende im Jahr zu verschiedenen Themen und zum Austausch statt.

Elternbefragung

Diese dient der Überprüfung der Gesamtzufriedenheit der Eltern und ist Messinstrument für die Qualität unserer Arbeit. Die Befragung wird gegen Ende des Kitajahres durchgeführt und ist zugleich Grundlage für einen konstruktiven Austausch in der Elternbeiratssitzung.

11.3 Beschwerdemanagement

Grundsätzlich pflegen wir einen regelmäßigen Kontakt und Austausch mit den Eltern. Sollte es doch einmal zu einer Unzufriedenheit, einem Unverständnis oder Ärger kommen, haben Sie die Möglichkeit dies über verschiedene Beschwerdewege an uns heranzutragen. Beschwerden geben uns die Möglichkeit, über eventuelle Veränderungen und Verbesserungen nachzudenken und unser pädagogisches Handeln zu reflektieren. Demnach sehen wir sie als konstruktive Kritik. Für den Erhalt einer positiven Beziehung ist uns eine offene Ansprache wichtig. Eine aufkommende Unzufriedenheit sollte möglichst schnell in einem klärenden Dialog gemeinsam angegangen werden. Ein wertschätzender, respektvoller Umgang miteinander ist für uns die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zwischen den Sorgeberechtigten und dem Team.
Im Alltag können die Tür- und Angelgespräche, sowie die Elterngespräche genutzt werden, um kleinere Beschwerden anzusprechen. Wir haben immer ein offenes Ohr für Sie und Ihre Anliegen. Gerne vereinbaren wir einen Termin mit Ihnen, falls die Klärung mehr Zeit benötigt. Zudem können Sie, wenn eine direkte Klärung nicht möglich ist oder sie weitere Unterstützung benötigen, die Leitung oder die Elternvertreter*innen hinzuziehen.

Einmal im Jahr haben Sie die Möglichkeit, uns Ihre Meinung zu verschiedenen Schwerpunkten, über die Elternbefragung mitzuteilen. Eine weitere Möglichkeit uns eine Rückmeldung zu geben, bietet der Elternbriefkasten im Eingangsbereich. Dort können Sie jederzeit schriftliche Mitteilungen und Wünsche einwerfen, und wir werden Sie zeitnah bearbeiten. Sollte es nicht zu einer Klärung eines schwerwiegenden Problems innerhalb der Kita kommen, besteht im letzten Schritt die Möglichkeit die Geschäftsführung des DRK hinzuzuziehen. Ansprechpersonen sind Herr Melchior Tel. 0441-7793333 oder per E-Mail: m.melchior@drk-ol.de oder Frau Eyhusen Tel. 0441-7793356 oder per E-Mail: m.eyhusen@drk-ol.de

12. Beschwerdewege für die pädagogischen Fachkräfte

Um ein gutes Miteinander in der Kita zu pflegen, sind wir bemüht eine Kommunikationskultur zu schaffen, die einen offenen und wertschätzenden Austausch ermöglicht. Jede/r wird mit seinen/ihren Fähigkeiten und Stärken wahrgenommen. Kommt es einmal zu einem Konflikt mit einer/m Kolleg*in, wird dies ehrlich aber nicht verletzend mitgeteilt und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Das Reden miteinander, anstatt übereinander, ist das Ziel! Wenn es zu keiner einvernehmlichen Lösung des Problems kommt, wird zunächst die Leitung (stellvertretende Leitung) hinzugezogen oder ein/e neutrale/r Kolleg*in, der/die versucht zu vermitteln. Im weiteren Schritt würde dann die Einbeziehung der Geschäftsführung und ggfs. des Betriebsrats erfolgen. Auch die Teamsupervisionen bieten einen angeleiteten Rahmen, Probleme anzusprechen und zu klären.

13. Sozialraumorientierung

Wir nutzen die vielfältigen Möglichkeiten, uns nach außen transparent und offen zu zeigen. Hierzu veranstalten wir für zukünftige Familien einen „Besichtigungs- und Informationstag“. Vor der Corona-Pandemie wurde von den Sorgeberechtigten ein Flohmarkt in der Einrichtung organisiert, zu dem auch die Menschen aus der Nachbarschaft und der anliegenden Grundschule eingeladen wurden.

Für die Entwicklung der Kinder ist es von Bedeutung, dass sie den näheren Sozialraum kennen und nutzen lernen. Deshalb finden sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten regelmäßige Ausflüge in die nähere Umgebung statt. Anlaufpunkte sind z. B. anliegende Spielplätze oder das Wäldchen im Vahlenhorst.

Gerne finden auch Spaziergänge zu den Lebensorten der Familien statt. Für die Kinder ist es sehr spannend zu präsentieren wo sie wohnen, und für die Gruppe interessant, wie vielfältig die Lebenswelten der Kinder sind. *Ein Besuch der Kindergruppe bei einem anderen Kind ist freiwillig und findet nur in Absprache mit allen Beteiligten statt.* Im Übergang zur Grundschule haben die Vorschulkinder die Möglichkeit, ihre zukünftige Schule kennenzulernen und z. B. eine Unterrichtsstunde zu besuchen.

In der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Vereinen stellen wir u. a. an den Kontakt zur Gemeinwesenarbeit der Stadt Oldenburg in der Alexanderstraße her. Dort können Beratungen, Eltern – Kind - Gruppen, ein Elterncafé sowie Sprachkurse in Anspruch genommen werden. Im Freizeitbereich legen wir Ihnen insbesondere das vielfältige Schwimm- und Sportangebot des Bürgerfelder Turnerbunds ans Herz. Familien mit der Oldenburg-Card bekommen für kulturelle und sportliche Veranstaltungen und Kurse finanzielle Unterstützung von der Stadt Oldenburg. Um an der Vernetzung im Stadtteil aktiv mitzuwirken, arbeiten wir auf übergeordneter Ebene aktiv im Stadtteilkreis Dietrichsfeld/Bürgerfelde mit. So nehmen wir z. B. am gemeinsam organisierten Stadtteilfest teil oder sind an der Planung und Umsetzung von Aktivitäten beteiligt, die die Attraktivität des Stadtteils verdeutlichen und unterschiedlichste Menschen im Stadtteil verbinden.

14. Qualitätsmanagement

Damit wir Kinder in ihrer Entwicklung und Sorgeberechtigte in ihrer Erziehungsaufgabe kompetent unterstützen können, kommt es auch auf die Persönlichkeit und Fachlichkeit des pädagogischen Personals in der Kindertagesstätte an. Um auf dem neusten Wissensstand zu sein, nimmt das Team regelmäßig an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teil. Es stehen uns u. a. 4 Tage im Jahr für Fort- und Weiterbildung zur Verfügung. Die Tage sind Schließungstage, an denen keine Betreuung stattfindet. Auch das zur Verfügung stellen von Fachliteratur in der Kita, ist ein wichtiger Teil der eigenen Weiterbildung. Um die Qualität der Teamarbeit auf dem höchst möglichen Stand zu halten, finden regelmäßig Supervisionen zur Reflexion aller beruflichen Prozesse mit dem Gesamtteam oder bei Bedarf dem Kleinteam statt. Auch die regelmäßige externe Fachberatung unterstützt uns bei Fallbesprechungen und weiteren Schritten.
Im wöchentlichen Rhythmus finden unsere Dienstbesprechungen und die kollegiale Beratung statt. Dort kommt es zum fachlichen Austausch und Planungen für den Kitaalltag sowie die kommende Zeit. Auch die Konzeptarbeit ist ein fortführender Prozess und findet auf allen Besprechungen und in allen Gremien ihren Raum.
Durch die Vernetzung mit anderen Institutionen und Behörden versuchen wir Sie, als Sorgeberechtigte, umfassend zu beraten und bei Bedarf an andere Stellen zu vermitteln. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, dem Amt für Kinder-Jugend- und Familie der Stadt Oldenburg, Therapeut*innen etc. sind selbstverständlich und unterstützen uns bei der ganzheitlichen Förderung und Begleitung Ihres Kindes.

Die umfassende Unterstützung durch den Träger der Kita dem DRK, ist die Grundvoraussetzung für gute Arbeitsbedingungen vor Ort. Dafür sind wir dankbar! Auch wir sind an Bedingungen, die das niedersächsische Kindertagesstättengesetz vorgibt, gebunden. Innerhalb dieses Rahmens sind wir bestrebt, täglich unser Bestes zu geben und einen Ort zu schaffen, an dem „unsere“ Kinder glücklich sein können und viele Möglichkeiten bekommen, sich auszuprobieren, um zu lernen, sich positiv zu entwickeln und Freundschaften fürs Leben zu schließen.

15. Literaturverzeichnis

- Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtung 2000
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen
- Handlungsempfehlung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren
- Handlungsempfehlungen zur Sprachbildung und Sprachförderung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
- „Auf einen Blick“ – der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3- Kornelia Schaaf Kirschner und Uta Fege-Scholz
- „Auf einen Blick“ – der Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6 - Kornelia Schaaf Kirschner und Uta Fege-Scholz
- „Auf einen Blick“ – der Beobachtungsbogen Sprachentwicklung - Kornelia Schaaf Kirschner und Uta Fege-Scholz
- „Auf einen Blick“ – der Beobachtungsbogen für Vorschulkinder - Kornelia Schaaf Kirschner und Uta Fege-Scholz
- Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation EBD 3-48 Monate – Ulrike Petermann, Franz Petermann, Ute Koglin
- Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation EBD 48 - 72 Monate – Ulrike Petermann, Franz Petermann, Ute Koglin
- „Heute wieder nur gespielt“ – und dabei viel gelernt! – Margit Franz 2016